

DAS
ALTE TESTAMENT

Einleitung in den PENTATEUCH

Die ersten 5 Bücher der Bibel (1. – 5. Mose oder Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium) bilden eine vollständige literarische Einheit und werden Pentateuch genannt, was »fünf Buchrollen« bedeutet. Die 5 einzelnen Bücher des Pentateuch wurden als inhaltlich und historisch-chronologisch zusammenhängende Einheit verfasst, wobei jedes nachfolgende Buch dort beginnt, wo das vorhergehende endet.

Die ersten Worte der Genesis (»Im Anfang schuf Gott ...« [1Mo 1,1]) beinhalten die Realität von Gottes ewiger Existenz »vor allen Zeiten« und verkünden den spektakulären Übergang in die Dimensionen von Raum und Zeit. Der genaue Zeitpunkt der Schöpfung kann zwar nicht ermittelt werden, doch liegt er sicherlich keine Millionen, sondern lediglich Tausende von Jahren zurück. Von Abraham in 1Mo 11 angefangen (ca. 2165-1990 v.Chr.) überspannt der zweite Teil dieses Buches der Anfänge bis zum Tod Josephs in Ägypten (ca. 1804 v.Chr.) eine Zeit von 300 Jahren. Darauf folgt eine weitere Lücke von fast 300 Jahren bis zur Geburt Moses in Ägypten (ca. 1525 v.Chr.; 2Mo 2).

Das 2. Buch Mose beginnt mit den Worten: »Und dies sind die Namen« (2Mo 1,1) und der Auflistung der Familie Jakobs, die nach Ägypten herabzog, um bis zum Ende von 1. Mose bei Joseph zu leben (1Mo 46ff.). Das zweite Buch des Pentateuch, das die Flucht der Israeliten aus Ägypten beschreibt, endet damit, dass die Herrlichkeitswolke, die das Volk durch die Wüste leitete, auf die soeben errichtete Stiftshütte herabkommt.

Das erste hebräische Wort aus 3. Mose kann folgendermaßen übersetzt werden: »Und der HERR rief Mose« (3Mo 1,1). Von der Wolke der Gegenwart Gottes im Zelt der Zusammenkunft (3Mo 1,1) beruft Gott Mose, um ihm das Zeremonialgesetz zu erteilen, das den Israeliten sagte, wie sie ihrem heiligen Herrn zu nahen haben. 3. Mose schließt mit den Worten: »Das sind die Gebote, die der HERR Mose aufgetragen hat an die Kinder Israels, auf dem Berg Sinai« (3Mo 27,34).

4. Mose beginnt ähnlich wie 3. Mose damit, dass Gott Mose in der Stiftshütte beauftragt, und zwar dieses Mal mit einer Volkszählung als Vorbereitung auf den Krieg gegen Israels Feinde. Der Titel des Buches in der hebräischen Bibel gibt treffend den Inhalt wieder: »Wüste«. Aufgrund mangelnden Vertrauens zu Gott wollte Israel nicht den militärischen Kampf gegen seine Feinde aufnehmen, um so das Gelobte Land in Besitz zu nehmen. Nachdem das Volk aufgrund seiner Rebellion 40 zusätzliche Jahre in der Wüste verbracht hatte, kam es in die Ebenen von Moab.

Obwohl es nur »elf Tagereisen sind vom Horeb auf dem Weg zum Bergland Seir bis Kadesch-Barnea« (5Mo 1,2), brauchte Israel wegen seiner Rebellion gegen Gott 40 Jahre für diese Reise. Mose verkündete das 5. Buch Mose in den Ebenen Moabs als Vorbereitung des Volkes Gottes auf den Einzug ins Land der Bundesverheißung (1Mo 12,1-3). Der lateinische Titel des Buches, »Deuteronomium«, stammt vom griechischen Ausdruck *deuteros nomos*, was »zweites Gesetz« bedeutet. Das Buch konzentriert sich hauptsächlich auf die Neuformulierung und in gewissem Maße wiederholte Anwendung des Gesetzes auf Israels neue Lebensumstände.

Mose war der menschliche Autor des Pentateuch (2Mo 17,14; 24,4; 4Mo 33,1.2; 5Mo 31,9; Jos 1,8; 2Kö 21,8); deshalb ist »Die Bücher Moses« ein weiterer Titel dieser Sammlung. Durch Mose offenbarte Gott seine früheren Werke, Israels Familiengeschichte und die Rolle des Volkes in seinem Erlösungsplan für die Menschheit. Der Pentateuch ist grundlegend für den Rest der Bibel.

Der Pentateuch war Israels erster inspirierter Kanon und wird tausendfach im AT und NT zitiert oder in Anspielungen erwähnt. Viele Jahre lang war er die einzige Bibel Israels. Ein anderer üblicher Titel für diesen Teil der Bibel ist *Thora* oder Gesetz. Diese Bezeichnung gründet sich auf die didaktische Natur dieser Bücher. Die Israeliten sollten darüber nachsinnen (Jos 1,8), es ihren Kindern lehren (5Mo 6,4-8) und es öffentlich verlesen (Neh 8,1ff.). Kurz vor seinem Tod und vor Israels Einzug ins Gelobte Land erklärte Mose den Prozess, wie der Pentateuch durch öffentliches Vorlesen in die Herzen der Menschen vordringen und ihre Beziehung zu Gott und letztendlich ihr Verhalten ändern sollte:

Versammle das Volk, Männer und Frauen und Kinder, auch deinen Fremdling, der in deinen Toren ist, damit sie hören und lernen, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen.

5Mo 31,12

Die Beziehungen zwischen den Geboten sind wichtig. Das Volk muss: 1.) sich versammeln, um das Gesetz zu hören und um zu lernen, was von ihm erwartet wird und was das Gesetz über Gott zu sagen hat; 2.) in Bezug auf den Herrn lernen, um ihn zu fürchten, auf der Grundlage eines richtigen Verständnisses dessen, wer er ist, und

Chronologie der alttestamentlichen Patriarchen und Richter

2075 2050 2025 2000 1975 1950 1925 1900 1875 1850 1825 1800 1775 1750 1725 1700 1675 1650 1625 1600 1575

PATRIARCHEN UND RICHTER

Abraham

Ismael

Isaak

Jakob

Levi

Joseph

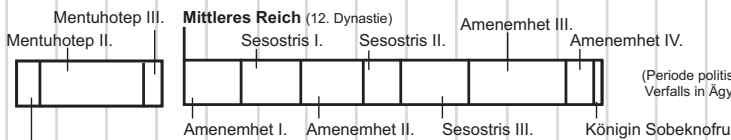
ÄGYPTISCHE HERRSCHER

Nubkaure



(Die 10. Dynastie begann in Herakleopolis 2133 v.Chr.)

Merikarê



Mittleres Reich (12. Dynastie)

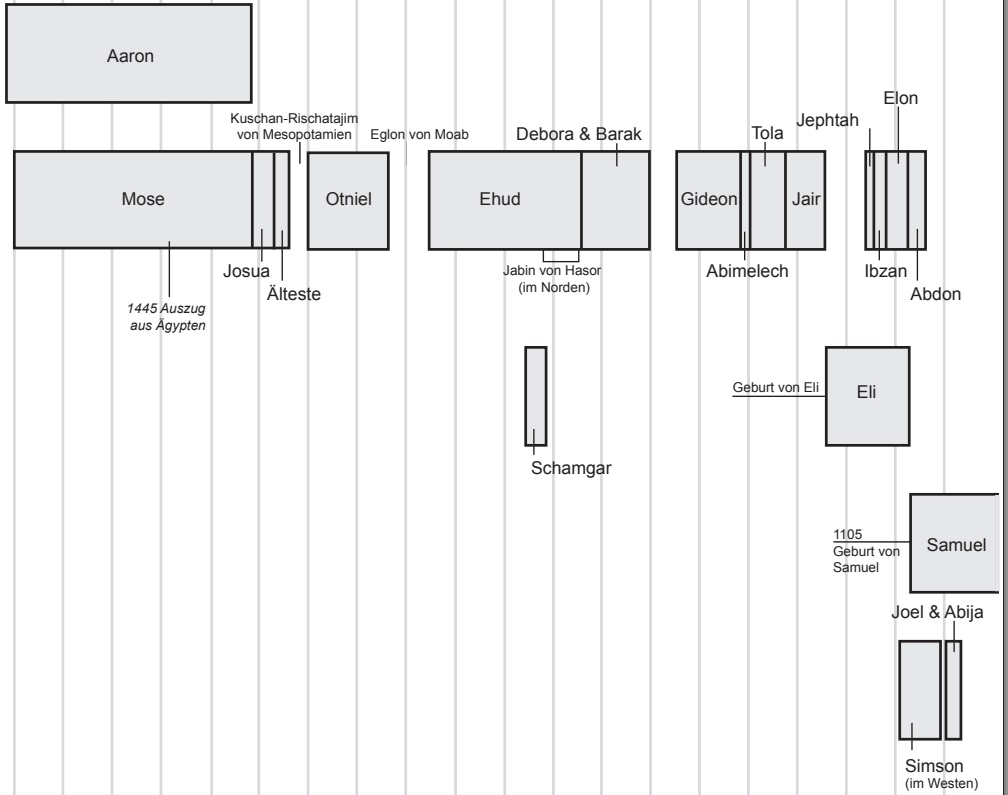
(Periode politischen Verfalls in Ägypten)

Die Hyksos Könige in Avaris (Zooan)

(Die 11. Dynastie begann in Theben 2134 v.Chr.)

Chronologie der alttestamentlichen Patriarchen und Richter

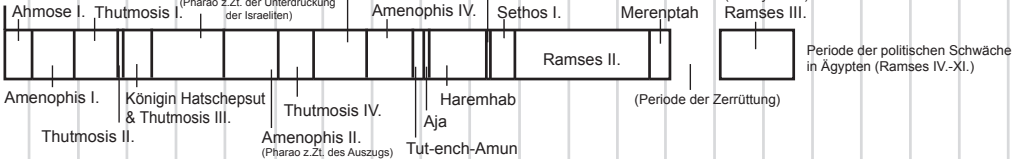
1550 1525 1500 1475 1450 1425 1400 1375 1350 1325 1300 1275 1250 1225 1200 1175 1150 1125 1100 1075 1050



NEUES REICH (18. Dynastie)

(19. Dynastie)

(20. Dynastie)



3.) Gott fürchten, um entsprechend zum Gehorsam und zu guten Werken bewegt zu werden. Gute Werke, die aus irgendeinem anderen Grund getan werden, sind falsch motiviert. Die Priester lehrten das Gesetz den Familien (Mal 2,4-7) und die Eltern unterwiesen die Kinder zu Hause (5Mo 6,4ff.). Unterweisung im Gesetz bot dem atl. Gläubigen kurz gesagt die richtige Grundlage für seine Beziehung zu Gott.

Da die Israeliten die Welt, in der sie lebten, nur von den Ägyptern kannten sowie von ihren Vorfahren aus Mesopotamien, bestand viel Verwirrung hinsichtlich der Erschaffung der Welt, und hinsichtlich der Entstehung Israels. 1. Mose 1-11 half dem Volk Israel zu verstehen, welchen Ursprung und welche Natur die Schöpfung hat, woher die Mühsal des Menschen kommt sowie Sünde, Ehe, Mord, Tod, Vielehe, Gericht, die Vielzahl der Sprachen, Kulturen usw. Diese Kapitel vermittelten die Weltanschauung, die den Rest von Israels erster Bibel, des Pentateuchs, erklärte.

Die späteren Abschnitte von 1. Mose erklären den Israeliten, wer sie sind, einschließlich der Absicht, die Gott für sie als Volk verfolgte. In 1Mo 12,1-3 war Gott dem Abraham erschienen und hatte ihm eine dreifache Verheißung gegeben: Land, Nachkommen und Segen. Jahre später bestätigte Gott in einer für Abrahams Kultur typischen Zeremonie diese dreifache Verheißung durch einen Bund (1Mo 15,7ff.). Im Rest von 1. Mose geht es um die Erfüllung aller drei Verheißungen, aber besonders um die Verheißung der Nachkommenschaft Abrahams. Anhand der Unfruchtbarkeit aller Ehefrauen der Patriarchen und durch das Warten auf Kinder von Gott lernte Israel, wie wichtig Vertrauen und Geduld ist.

Im Rest des Pentateuchs geht es darum, wie sich die Verheißungen aus 1Mo 12,1-3 im Abrahamsbund entfalten und sich letztendlich erfüllen. In 2. und 3. Mose geht es mehr um den Segen bzw. um die Beziehung zu Gott. Im 2. Buch Mose begegnet Israel dem Gott seiner Väter und wird von ihm aus Ägypten zum Gelobten Land geführt. 3. Mose betont die akribische Sorgfalt, mit der sich das Volk und die Priester Gott in Anbetung und in jedem Lebensbereich zu nahen hatten. Heiligkeit und Reinheit werden hier in einfacher und praktischer Weise vereint. In 4. und 5. Mose geht es hauptsächlich um die Wüstenwanderung zum Gelobten Land und um die Vorbereitung auf das Leben dort. Der Pentateuch behandelt viele Themen der Beziehung der Israeliten zu ihrem Gott. Doch das zugrunde liegende Thema des Pentateuchs ist die anfängliche, sich entfaltende Erfüllung von Gottes Verheißungen an Abraham.

SAMUEL, KÖNIGE UND CHRONIK

I. Das Königtum Gottes (1Sam 1,1 – 7,17; 1Chr 1,1 – 9,44)

- A. Genealogische Listen (1Chr 1,1 – 9,44)
 - 1. Stammbäume der Patriarchen (1Chr 1,1 – 2,2)
 - 2. Stammbäume der Stämme Israels (1Chr 2,3 – 9,44)
- B. Das Ende der Theokratie (1Sam 1,1 – 7,17)
 - 1. Das frühe Leben Samuels (1Sam 1,1 – 3,21)
 - a. Samuels Geburt und Kindheit (1Sam 1,1 – 2,11)
 - b. Samuel in Silo (1Sam 2,12 – 3,21)
 - 2. Die Zeit der nationalen Krise (1Sam 4,1 – 7,2)
 - a. Israels Niederlage und Verlust der Bundeslade (1Sam 4,1-11a)
 - b. Der Fall des Hauses Eli (1Sam 4,11b-22)
 - c. Die Bundeslade Gottes (1Sam 5,1 – 7,2)
 - 3. Samuel, der letzte Richter (1Sam 7,3-17)

II. Das Königtum Sauls (1Sam 8,1 – 31,13; 1Chr 10,1-14)

- A. Einführung Sauls als erster König Israels (1Sam 8,1 – 10,27)
- B. Sauls Regierung bis zu seiner Verwerfung (1Sam 11,1 – 15,35)
- C. Der Niedergang Sauls und der Aufstieg Davids (1Sam 16,1 – 31,13)
 - 1. Davids frühe Geschichte (1Sam 16,1-23)
 - 2. Davids Erfolge und Sauls wachsender Neid (1Sam 17,1 – 20,42)
 - a. David und Goliath (1Sam 17,1-51)
 - b. David am Hofe Sauls (1Sam 18,1 – 20,42)
 - 3. Davids Leben im Exil (1Sam 21,1 – 28,2)
 - a. Davids Flucht (1Sam 21,1 – 22,5)
 - b. Sauls Vergeltung an den Priestern von Nob (1Sam 22,6-23)
 - c. Davids Rettung von Keila (1Sam 23,1-13)
 - d. Davids letzte Begegnung mit Jonathan (1Sam 23,14-18)
 - e. Davids Verrat durch die Siphiter (1Sam 23,19-24a)
 - f. Davids Flucht vor Saul in der Wüste Maon (1Sam 23,24b-28)
 - g. Davids Flucht vor Saul; Davids Barmherzigkeit mit Saul in der Höhle (1Sam 24,1-23)
 - h. Samuels Tod (1Sam 25,1)
 - i. Davids Heirat mit Abigail (1Sam 25,2-44)
 - j. Davids nochmalige Barmherzigkeit gegenüber Saul (1Sam 26,1-25)
 - k. Davids Verbindung mit den Philistern (1Sam 27,1 – 28,2)
 - 4. Sauls Niederlage im Krieg gegen die Philister (1Sam 28,3 – 31,13; 1Chr 10,1-14)
 - a. Sauls Furcht vor den Philistern (1Sam 28,3-6)
 - b. Sauls Besuch bei der Hexe von Endor (1Sam 28,7-25)
 - c. David verlässt die Philister und schlägt die Amalekiter (1Sam 29,1 – 30,31)
 - d. Saul und sein Sohn werden getötet (1Sam 31,1-13; 1Chr 10,1-14)

III. Das Königtum Davids (2Sam 1,1 – 24,25; 1Kö 1,1 – 2,11; 1Chr 10,14 – 29,30)

- A. Davids Siege (2Sam 1,1 – 10,19; 1Chr 10,14 – 20,8)
 - 1. Der politische Triumph von David (2Sam 1,1 – 5,25; 1Chr 10,14 – 12,40)
 - a. David ist König über Juda (2Sam 1,1 – 4,12; 1Chr 10,1 – 12,40)
 - b. David ist König über ganz Israel (2Sam 5,1-25)

2. Davids geistliche Triumphe (2Sam 6,1 – 7,29; 1Chr 13,1 – 17,27)
 - a. Die Bundeslade (2Sam 6,1-23; 1Chr 13,1 – 16,43)
 - b. Der Tempel und der Davidsbund (2Sam 7,1-29; 1Chr 17,1-27)
3. Davids militärische Triumphe (2Sam 8,1 – 10,19; 1Chr 18,1 – 20,8)
- B. Davids Sünden (2Sam 11,1-27)
 1. Davids Ehebruch mit Batseba (2Sam 11,1-5)
 2. Davids Mord an Urija, dem Hetiter (2Sam 11,6-27)
- C. Davids Probleme (2Sam 12,1 – 24,25; 1Chr 21,1 – 27,34)
 1. Davids Haus in Mitleidenschaft (2Sam 12,1 – 13,36)
 - a. Nathans Prophezeiung gegen David (2Sam 12,1-14)
 - b. Davids Sohn stirbt (2Sam 12,15-25)
 - c. Joabs Treue gegenüber David (2Sam 12,26-31)
 - d. Amnons Inzest (2Sam 13,1-20)
 - e. Amnons Ermordung (2Sam 13,21-36)
 2. Davids Reich in Mitleidenschaft (2Sam 13,37 – 24,25; 1Chr 21,1 – 27,34)
 - a. Absaloms Rebellion (2Sam 13,37 – 17,29)
 - b. Absaloms Ermordung (2Sam 18,1 – 19,1)
 - c. Davids Wiederherstellung als König (2Sam 19,2 – 20,26)
 - d. Davids Königtum ausgewertet (2Sam 21,1 – 23,39)
 - e. Davids Volkszählung (2Sam 24,1-25; 1Chr 21,1-30)
- D. Davids Vorbereitungen und Planungen für den Tempel (1Chr 22,1 – 27,34)
- E. Davids letzte Tage (1Kö 1,1 – 2,11; 1Chr 28,1 – 29,30)
 1. Davids nachlassende Gesundheit: Abischag, die Schunemiterin (1Kö 1,1-4)
 2. Adonijas Putschversuch (1Kö 1,5-9)
 3. Salomos Salbung zum König (1Kö 1,10-40; 1Chr 29,20-25)
 4. Adonijas Unterwerfung (1Kö 1,41-53)
 5. Davids letzte Worte (1Kö 2,1-9; 1Chr 28,1 – 29,25)
 - a. Davids Worte an Israel (1Chr 28,1-8)
 - b. Davids Worte an Salomo (1Kö 2,1-9; 1Chr 28,9 – 29,19)
 6. Davids Tod (1Kö 2,10.11; 1Chr 29,26-30)

IV. Das Königtum Salomos (1Kö 2,12 – 11,43; 1Chr 29,20-30; 2Chr 1,1 – 9,31)

- A. Salomo Königtum beginnt (1Kö 2,12 – 4,34; 1Chr 29,20-30; 2Chr 1,1-17)
 1. Salomos Königtum gefestigt (1Kö 2,12; 1Chr 29,20 – 2Chr 1,1)
 2. Salomos Widersacher beseitigt (1Kö 2,13-46)
 3. Salomos Heirat mit der Tochter des Pharao (1Kö 3,1)
 4. Salomos geistlicher Zustand (1Kö 3,2.3)
 5. Salomos Opfer in Gibeon (1Kö 3,4; 2Chr 1,2-6)
 6. Salomos Traum und Gebet um Weisheit (1Kö 3,5-15; 2Chr 1,7-12)
 7. Salomos weises Urteil über die Huren (1Kö 3,16-28)
 8. Salomos Beamte, seine Macht, Weisheit und sein Reichtum (1Kö 4,1 – 5,14; 2Chr 1,13-17)
- B. Salomos Pracht (1Kö 5,15 – 8,66; 2Chr 2,1 – 7,22)
 1. Vorbereitungen für den Bau des Tempels (1Kö 5,15-32; 2Chr 2,1-18)
 2. Der Tempelbau (1Kö 6,1-38; 2Chr 3,1-14)
 3. Der Bau des Königspalastes (1Kö 7,1-12)
 4. Die Anfertigung der Gefäße für den Tempel (1Kö 7,13-51; 2Chr 3,15 – 5,1)
 5. Die Einweihung und Fertigstellung des Tempels (1Kö 8,1-66; 2Chr 5,2 – 7,22)
- C. Salomos Tod (1Kö 9,1 – 11,43; 2Chr 8,1 – 9,31)
 1. Wiederholung des Davidsbundes (1Kö 9,1-9)
 2. Salomos Ungehorsam gegenüber dem Bund (1Kö 9,10 – 11,8; 2Chr 8,1 – 9,12)
 3. Salomos Züchtigung für das Brechen des Bundes (1Kö 11,9-40; 2Chr 9,13-28)
 4. Salomos Tod (1Kö 11,41-43; 2Chr 9,29-31)

V. Das geteilte Reich (1Kö 12,1 – 22,53; 2Kö 1,1 – 17,41; 2Chr 10,1 – 28,27)

- A. Das Reich wird gespalten (1Kö 12,1 – 14,31; 2Chr 10,1 – 28,27)
 - 1. Der Grund für die Spaltung (1Kö 12,1-24)
 - 2. Jerobeam, König von Israel (1Kö 12,25 – 14,20; 2Chr 10,1 – 13,22)
 - 3. Rehabeam, König von Juda (1Kö 14,21-31; 2Chr 10,1 – 12,16)
- B. Judas zwei Könige (1Kö 15,1-24; 2Chr 13,1 – 16,14)
 - 1. Abija oder Joram, König von Juda (1Kö 15,1-8; 2Chr 13,1-23)
 - 2. Asa, König von Juda (1Kö 15,9-24; 2Chr 14,1 – 16,14)
- C. Israels fünf Könige (1Kö 15,25 – 16,28; 2Chr 16,1-6)
 - 1. Nadab, König von Israel (1Kö 15,25-31)
 - 2. Bascha, König von Israel (1Kö 15,32 – 16,7; 2Chr 16,1-6)
 - 3. Ela, König von Israel (1Kö 16,8-14)
 - 4. Simri, König von Israel (1Kö 16,15-20)
 - 5. Omri, König von Israel (1Kö 16,21-28)
- D. Ahab, König von Israel (1Kö 16,29 – 22,40; 2Chr 16,1-34)
 - 1. Ahabs Sünde (1Kö 16,29-34)
 - 2. Der Prophet Elia (1Kö 17,1 – 19,21; 2Chr 16,1-34)
 - 3. Kriege gegen Syrien oder Aram (1Kö 20,1-43)
 - 4. Nabot wird betrogen und umgebracht (1Kö 21,1-16)
 - 5. Ahabs Tod (1Kö 21,17 – 22,40)
- E. Joschafat, König von Juda (1Kö 22,41-50; 2Chr 17,1 – 21,3)
- F. Ahasja, König von Israel (1Kö 22,51-53; 2Kö 1,1-18; 2Chr 20,35-37)
- G. Joram, König von Israel (2Kö 2,1 – 8,15; 2Chr 22,5-7)
- H. Joram, König von Juda (2Kö 8,16-24; 2Chr 21,4-20)
- I. Ahasja, König von Juda (2Kö 8,25 – 9,29; 2Chr 22,1-9)
- J. Jehu, König von Israel (2Kö 9,30 – 10,36; 2Chr 22,7-12)
- C. Atalja, Königin von Juda (2Kö 11,1-16; 2Chr 22,10 – 23,21)
- L. Joasch, König von Juda (2Kö 11,17 – 12,21; 2Chr 24,1-27)
- M. Joahas, König von Israel (2Kö 13,1-9)
- N. Joasch, König von Israel (2Kö 13,10-25; 2Chr 25,17-24)
- O. Amazja, König von Juda (2Kö 14,1-22; 2Chr 25,1-28)
- P. Jerobeam II, König von Israel (2Kö 14,23-29)
- Q. Usija oder Asarja, König von Juda (2Kö 15,1-7; 2Chr 26,1-23)
- R. Secharja, König von Israel (2Kö 15,8-12)
- S. Schallum, König von Israel (2Kö 15,13-15)
- T. Menahem, König von Israel (2Kö 15,16-22)
- U. Pekachja, König von Israel (2Kö 15,23-26)
- V. Pekach, König von Israel (2Kö 15,27-31)
- W. Jotam, König von Juda (2Kö 15,32-38; 2Chr 27,1-9)
- X. Ahas, König von Juda (2Kö 16,1-20; 2Chr 28,1-27)
- Y. Hoschea, König von Israel (2Kö 17,1-41)

VI. Das fortbestehende Reich Juda (2Kö 18,1 – 25,30; 2Chr 29,1 – 36,23)

- A. Hiskia, König von Juda (2Kö 18,1 – 20,21; 2Chr 29,1 – 32,33; Jes 36 – 39)
- B. Manasse, König von Juda (2Kö 21,1-18; 2Chr 33,1-20)
- C. Amon, König von Juda (2Kö 21,19-26; 2Chr 33,21-25)
- D. Josia, König von Juda (2Kö 22,1 – 23,30; 2Chr 34,1 – 35,27)
- E. Joahas, König von Juda (2Kö 23,31-34; 2Chr 36,1-4)
- F. Jojakim, König von Juda (2Kö 23,35 – 24,7; 2Chr 36,4-8)
- G. Jojachin, König von Juda (2Kö 24,8-16; 2Chr 36,9-10)
- H. Zedekia, König von Juda (2Kö 24,17 – 25,21; 2Chr 36,11-21)
- I. Gedalja, Statthalter von Juda (2Kö 25,22-26)
- J. Jojachin wird aus Babylon freigelassen (2Kö 25,27-30)
- K. Kyrus gibt den Erlass zum Wiederaufbau Jerusalems heraus (2Chr 36,22,23)

Einleitung in die PROPHETISCHEN BÜCHER

Die Schriften der Propheten des AT gliedern sich in zwei Gruppen: die 4 großen Propheten – Jesaja, Jeremia, Hesekiel und Daniel – und die 12 kleinen Propheten – Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi. Die Klagelieder gehören aufgrund ihrer Verbindung mit Jeremia zur Gruppe der großen Propheten.

Abgesehen von diesen 16 kennt das AT auch noch andere Propheten. Solche Propheten wie Gad, Nathan, Elia und Elisa sind typische Vertreter derjenigen Propheten, die nicht als Schriftpropheten gelten. In gewissem Sinne war Johannes der Täufer als Vorläufer Jesu ein Prophet, der zur Ära des AT gehört.

Die folgende Tabelle führt die Reihenfolge und die ungefähre Zeit und den Wirkungsbereich der schreibenden Propheten an, wobei »Israel« das Nordreich bezeichnet und »Juda« das Südreich:

| Die Propheten, geordnet nach Zeit und Ort ihres Wirkens | | |
|--|-----------|----------------|
| Prophet | wirkte in | in den Jahren |
| Obadja | Edom | 850-840 v.Chr. |
| Joel | Juda | 835-796 v.Chr. |
| Jona | Ninive | 784-760 v.Chr. |
| Amos | Israel | 763-755 v.Chr. |
| Hosea | Israel | 755-710 v.Chr. |
| Jesaja | Juda | 739-680 v.Chr. |
| Micha | Juda | 735-710 v.Chr. |
| Nahum | Ninive | 650-630 v.Chr. |
| Zephanja | Juda | 635-625 v.Chr. |
| Jeremia | Juda | 627-570 v.Chr. |
| Habakuk | Juda | 620-605 v.Chr. |
| Daniel | Babylon | 605-536 v.Chr. |
| Hesekiel | Babylon | 593-570 v.Chr. |
| Haggai | Juda | 520-505 v.Chr. |
| Sacharja | Juda | 520-470 v.Chr. |
| Maleachi | Juda | 437-417 v.Chr. |

Eine weitere Möglichkeit, die schreibenden Propheten zu ordnen, ist ihre chronologische Einteilung nach den Gefangenschaften Israels (ca. 722 v.Chr.) und Judas (ca. 586 v.Chr.).

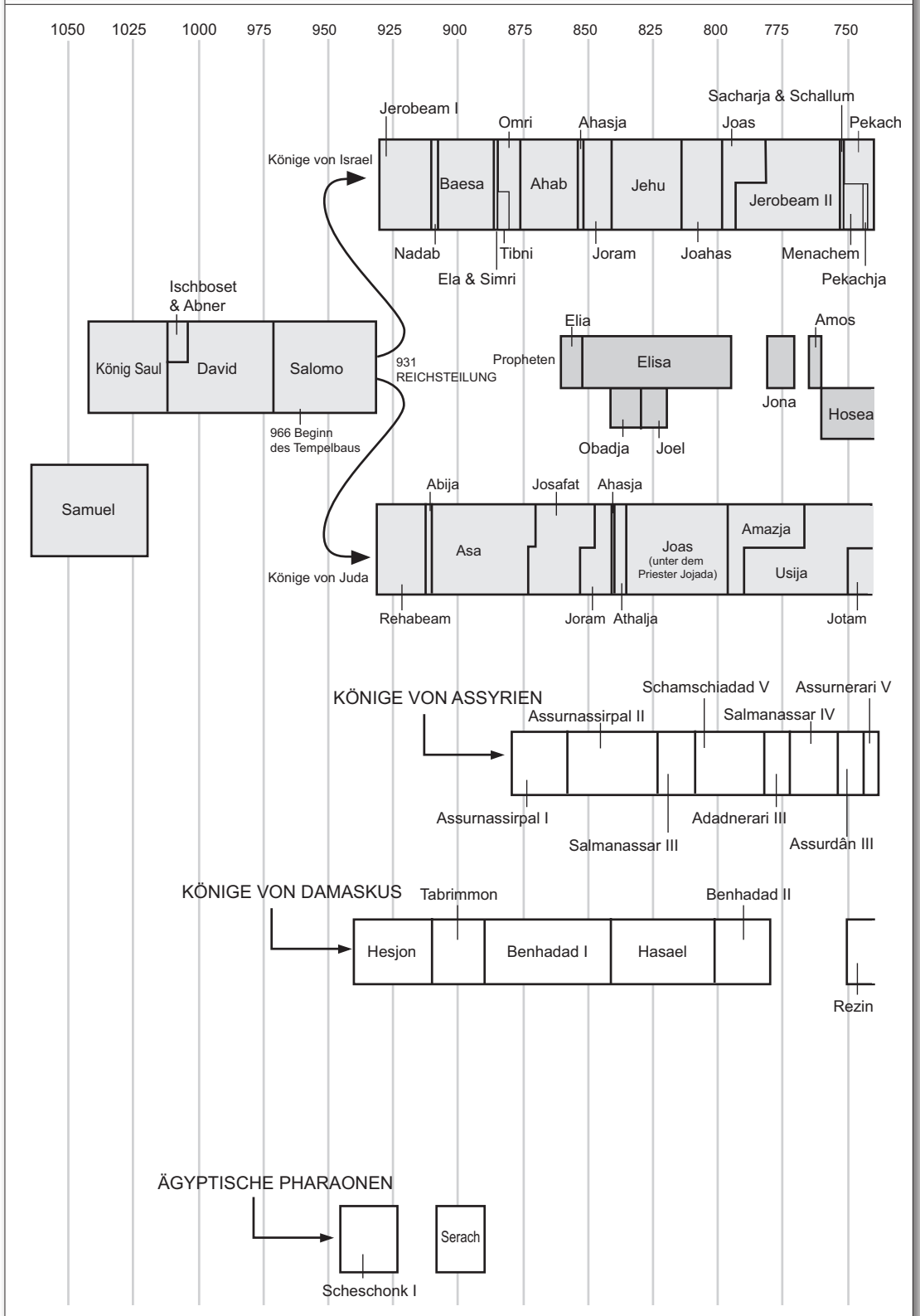
| Die Propheten, geordnet in Bezug auf die Gefangenschaften | | | |
|--|----------|----------|--------------|
| Vorexilisch | | exilisch | nachexilisch |
| Obadja | Micha | Daniel | Haggai |
| Joel | Nahum | Hesekiel | Sacharja |
| Jona | Zephanja | | Maleachi |
| Amos | Jeremia | | |
| Hosea | Habakuk | | |
| Jesaja | | | |

Die Botschaften der schreibenden Propheten bezogen sich manchmal auf die unmittelbare Zukunft zur Zeit der Propheten (z.B. Jes 7,1-11) und manchmal auf die ferne Zukunft (z.B. Jes 7,12-14). In ihren häufigen Voraussagen über den kommenden Messias sahen sie ihn in zwei Rollen: als leidenden (z.B. Jes 53) und als herrschenden Messias (z.B. Jes 11). Die Propheten selbst konnten nicht völlig begreifen, wie diese beiden Aspekte des künftigen Wirkens des Messias miteinander vereinbar waren (1Pt 1,10-12).

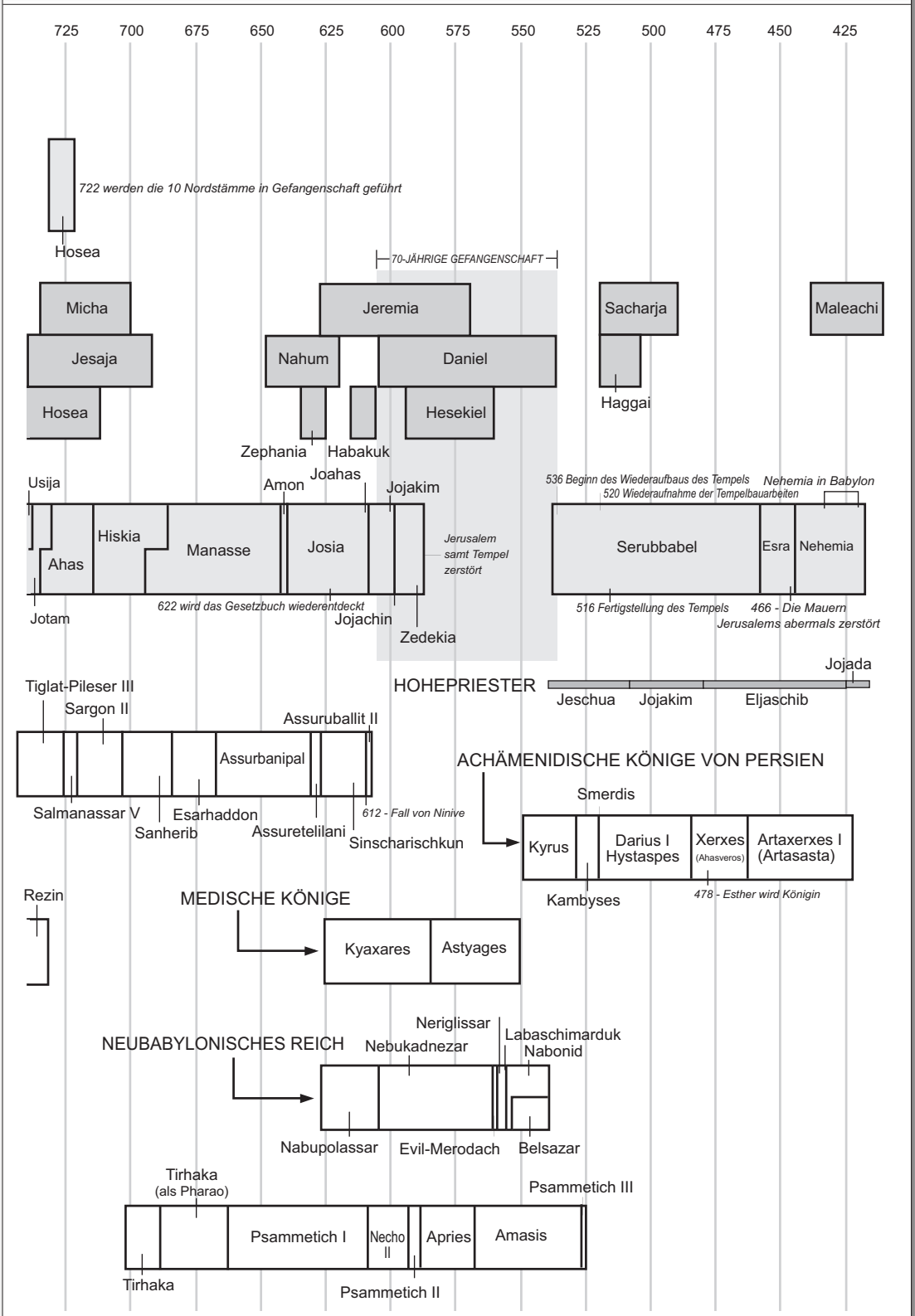
Gottes Handeln mit Israel beherrscht die Seiten der kleinen und großen Propheten, doch in mehreren Büchern – Daniel, Obadja, Jona und Nahum – geht es thematisch um Gottes Handeln mit der heidnischen Weltgeschichte. Die anderen prophetischen Bücher blicken von Zeit zu Zeit über Israel hinaus und gehen darauf ein, welche Wirkungen Gottes erwählte Nation auf den Rest der Nationen hat (z.B. Jes 52,10.15) oder wie Gott die Nationen richten wird.

Aus der chronologischen Auflistung wird deutlich, dass die Zeit der schreibenden Propheten etwa 400 Jahre vor dem Kommen Christi zu Ende war. Das Ende der atl. Prophezeiung ist zwar durch keine offizielle Erklärung gekennzeichnet, aber das Volk Israel merkte allmählich, dass seit beträchtlicher Zeit kein Prophet mehr in Israel aufgestanden war. Rückblickend wurde später offenbar, dass die große prophetische Bewegung des AT endete und somit die »400 Jahre Schweigen« begannen, nach denen vergleichbare schriftliche Dienste von ntl. Aposteln und Propheten begannen.

Chronologie der alttestamentlichen Könige und Propheten



Chronologie der alttestamentlichen Könige und Propheten



Das 1. Buch Mose oder

GENESIS

Titel

Der theologische Titel dieses Buches, Genesis, stammt von der griechischen Übersetzung (Septuaginta, LXX) und bedeutet »Ursprünge«. Der hebräische Titel hingegen wird von den ersten Worten der Bibel hergeleitet und heißt übersetzt »Im Anfang«. Das 1. Buch Mose leitet den Pentateuch (die ersten 5 Bücher des AT) und die ganze Bibel ein. Die große Bedeutung des 1. Buches Mose für die ganze Bibel wird daran deutlich, dass es im NT mehr als 35-mal zitiert wird und beide Testamente Hunderte von Anspielungen auf das 1. Buch Mose enthalten. Der Faden der Heilsgeschichte, der in 1. Mose 3 beginnt, endet erst in Offb 21 und 22, wo das ewige Reich Gottes mit den erlösten Gläubigen glorreich beschrieben wird.

Autor und Abfassungszeit

Obgleich 1.) der Autor sich selbst nicht erwähnt und 2.) das 1. Buch Mose fast 3 Jahrhunderte vor der Geburt Moses endet, schreiben sowohl das AT (2Mo 17,14; 4Mo 33,2; Jos 8,31; 1Kö 2,3; 2Kö 14,6; Esr 6,18; Neh 13,1; Dan 9,11, 13; Mal 3,22) als auch das NT (Mt 8,4; Mk 12,26; Lk 16,29; 24,27.44; Joh 5,46; 7,22; Apg 15,1; Röm 10,19; 1Kor 9,9; 2Kor 3,15) die Niederschrift Mose zu. Angesichts seiner hohen Bildung (vgl. Apg 7,22) ist er ein geeigneter Autor. Es wurden keine überzeugenden Gründe vorgebracht, weshalb Mose nicht der Autor sein sollte. Das 1. Buch Mose wurde nach dem Auszug aus Ägypten (ca. 1445 v.Chr.) geschrieben, aber noch vor Moses Tod (ca. 1405 v.Chr.). Ein kurzer biografischer Abriss des Lebens Moses findet sich in 2Mo 1-6.

Hintergrund und Umfeld

Der Ausgangspunkt von 1. Mose ist die ewige Vergangenheit. Gott rief durch einen willentlichen Akt und ein göttliches Wort die ganze Schöpfung ins Dasein, formte und füllte sie und hauchte schließlich seinen Lebensodem in einen Erdenkloß, den er zu seinem Abbild geformt hatte und der so zu Adam wurde. Gott setzte die Menschen als Krönung seiner Schöpfung ein, d.h. als seine Gefährten, die sich seiner Gemeinschaft erfreuten und seinen Namen verherrlichten.

Der historische Schauplatz der ersten Ereignisse in 1. Mose ist eindeutig Mesopotamien. Man kann zwar nicht den exakten historischen Zeitpunkt angeben, wann dieses Buch geschrieben wurde, doch das Volk Israel hörte die Botschaft dieses Buches zum ersten Mal, bevor es den Jordan überquerte und ins Gelobte Land einzog (ca. 1405 v.Chr.). Das 1. Buch Mose umfasst 3 unterschiedliche, aufeinanderfolgende Schauplätze: 1.) Mesopotamien (Kap. 1-11); 2.) das Gelobte Land (Kap. 12-36); und 3.) Ägypten (Kap. 37-50). Der zeitliche Rahmen dieser 3 Abschnitte sieht wie folgt aus: 1.) von der Schöpfung bis ca. 2090 v.Chr.; 2.) 2090-1897 v.Chr. und 3.) 1897-1804 v.Chr. Das 1. Buch Mose umfasst einen größeren Zeitraum als die übrigen Bücher der Bibel zusammen.

Historische und lehrmäßige Themen

In diesem Buch der Anfänge offenbart Gott sich selbst dem Volk Israel in einem Weltbild, dass sich – zeitweilig krass – vom Weltbild seiner Nachbarvölker unterscheidet. Der Autor unternimmt keinen Versuch, die Existenz Gottes zu verteidigen oder eine systematische Erörterung seiner Person und Werke zu präsentieren. Vielmehr unterscheidet sich der Gott Israels klar von den vermeintlichen Göttern der Nachbarvölker. Die hier offenbarten theologischen Grundlagen umfassen die Lehre von Gott dem Vater, Gott dem Sohn und Gott dem Heiligen Geist, vom Menschen, von Sünde und Erlösung, von den Bündnissen und Verheißungen, von Satan und den Engeln, vom Reich Gottes, von der Offenbarung, von Israel, vom Gericht und vom Segen.

1. Mose 1-11 (die Urgeschichte) offenbart den Ursprung des Universums, d.h. den Anfang von Raum und Zeit, sowie das erstmalige Auftreten von Dingen des menschlichen Erfahrungsbereichs wie Ehe und Familie, der Sünde, der Erlösung sowie des Gerichts und auch der Nationen. 1. Mose 12-50 (die Geschichte der Patriarchen) erklärt dem Volk Israel seine Herkunft als Familie, deren Abstammung auf Heber zurückgeführt werden kann (daher der Name »Hebräer«; 1Mo 10,24.25) und das auf Sem, den Sohn Noahs, zurückgeht (daher die Bezeichnung »Semiten«; 1Mo 10,21). Gottes Volk sollte nicht nur seine Abstammung und Familiengeschichte kennen, sondern auch den Ursprung seiner Sitten, Bräuche, Sprachen und verschiedenen Kulturen und insbesondere von elementaren menschlichen Erfahrungen wie Sünde und Tod.

Da sich das Volk auf den Einzug in Kanaan und die Eroberung der Kanaaniter und ihres Besitzes vorbereitete, offenbarte Gott dem Volk Einsichten in den Hintergrund dieser Feinde. Außerdem mussten sie verstehen, auf welcher tatsächlichen Grundlage der bevorstehende Krieg beruht, obwohl Töten eigentlich Sünde ist. Dieser Krieg, den sie erklären sollten, musste in Übereinstimmung stehen mit den vier anderen Büchern Moses (Exo-

dus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium). Und schließlich musste das Volk der Israeliten einen bestimmten Teil der früheren Weltgeschichte und seinen eigenen Ursprung verstehen. Das sollte eine Grundlage bilden für ihr neu begonnenes Leben unter der Führung Josuas im Gelobten Land, welches ihrem Urvater und Patriarchen Abraham als Besitz verheißen worden war.

1. Mose 12,1-3 lenkt den Blick auf Gottes Verheißungen an Abraham. Dadurch wurde das Blickfeld eingengt, weg von der breiten Perspektive der ganzen Welt mit den Nationen in 1Mo 1-11 hin auf das kleine, abgesonderte Volk Israel, durch welches Gott seinen Erlösungsplan Schritt für Schritt ausführen wollte. Das unterstrich Israels Auftrag, zum »Licht für die Heiden« zu sein (Jes 42,6). Gott verheiß Landbesitz, Nachkommen (Samen) und Segen. Diese dreifache Verheißung wurde wiederum die Grundlage für den Bund mit Abraham (1Mo 15,1-20). Im Rest der Bibel geht es um die Erfüllung dieser Verheißungen.

Im weiteren Sinn ist 1Mo 1-11 eine einzige Botschaft über den Charakter und die Werke Gottes. Die Abfolge der Berichte, die die Kapitel der Bibel bilden, ergibt ein Muster, das Gottes überströmende Gnade offenbart, mit der er auf den willentlichen Ungehorsam der Menschen reagiert. Ausnahmslos in jedem Bericht steigert Gott die Offenbarung seiner Gnade. Doch ebenso ausnahmslos reagiert der Mensch mit noch sündigerer Rebellion. Biblisch ausgedrückt: Wo die Sünde zunahm, da ist die Gnade überströmend geworden (vgl. Röm 5,20).

Ein letztes Thema von sowohl theologischer als auch historischer Bedeutung unterscheidet das 1. Buch Mose von allen anderen Büchern der Bibel, worin dieses erste Bibelbuch in enger Parallele zum letzten Bibelbuch steht. Im Buch der Offenbarung wird das in 1. Mose verlorene Paradies zurückerlangt. Der Apostel Johannes beschrieb die künftigen Ereignisse in seinem Buch eindeutig als Lösungen für jene Probleme, die sich infolge des sündenfallbedingten Fluchs in 1Mo 3 stellten. Im Zentrum seines Blickfelds stehen die Auswirkungen des Sündenfalls in Form des Verfalls der Schöpfung sowie Gottes Erlösung der Schöpfung von diesen Auswirkungen. Johannes selbst schreibt: »Es wird keinen Fluch mehr geben« (Offb 22,3). Es überrascht nicht, dass sich die Gläubigen im letzten Kapitel der Bibel im Garten Eden wiederfinden, im ewigen Paradies Gottes, und vom Baum des Lebens essen (Offb 22,1-14). Dann werden sie Gewänder tragen, die im Blut des Lammes gewaschen sind (Offb 22,14).

Herausforderungen für den Ausleger

Es ist keine leichte Aufgabe, die individuellen Botschaften von 1. Mose zu erfassen, die den größeren Plan und Zweck des Buches ausmachen, denn sowohl die einzelnen Berichte als auch die Gesamtbotschaft des Buches bieten wichtige Lektionen über Glauben und Werke. Das 1. Buch Mose beschreibt den Schöpfungsakt als ein göttliches »Es werde«, *ex nihilo*, d.h. »aus dem Nichts«. Drei traumatische Ereignisse von gewaltigem Ausmaß werden als historischer Hintergrund geschildert – der Sündenfall, die weltweite Sintflut und die Ausbreitung der Nationen. Sie dienen unserem Verständnis der Weltgeschichte. Von Abraham an stehen Gottes Erlösung und Segen im Blickfeld.

Die Sitten und Bräuche in 1. Mose unterscheiden sich oft erheblich von den unseren heute. Sie müssen vor ihrem antiken orientalischen Hintergrund erklärt werden. Jede Sitte muss entsprechend dem unmittelbarem Kontext des Textabschnitts behandelt werden, bevor man versuchen kann, sie aufgrund von Bräuchen zu erklären, die aus außerbiblischen Quellen oder anderen Schriftstellen bekannt sind.

Gliederung

Das 1. Buch Mose besteht im Wesentlichen aus zwei Teilen: 1.) die Urgeschichte (1Mo 1-11) und 2.) die Patriarchengeschichte (1Mo 12-50). Die Urgeschichte berichtet von 4 bedeutenden Ereignissen: 1.) die Schöpfung (1Mo 1,2); 2.) der Sündenfall (1Mo 3-5); 3.) die Sintflut (1Mo 6-9); und 4.) die Verbreitung der Völker nach der Sprachverwirrung von Babel (1Mo 10,11). Die Patriarchengeschichte berichtet von 4 bedeutenden Personen: 1.) Abraham (1Mo 12,1-25,8); 2.) Isaak (1Mo 21,1-35,29); 3.) Jakob (1Mo 25,21-50,14) und 4.) Joseph (1Mo 30,22-50,26).

Die literarische Struktur von 1. Mose orientiert sich an dem immer wiederkehrenden Ausdruck »Dies ist die Geschichte bzw. Geschlechterfolge von ...«. Die folgende Gliederung basiert auf diesem Ausdruck.

Gliederung

- I. Die Erschaffung der Himmel und der Erde (1,1 – 2,3)
- II. Die Geschlechterfolge der Himmel und der Erde (2,4 – 4,26)
 - A. Adam und Eva in Eden (2,4-25)
 - B. Der Sündenfall und seine Folgen (Kap. 3)
 - C. Der Brudermord (4,1-24)
 - D. Hoffnung in den Nachkommen Sets (4,25.26)
- III. Die Geschlechterfolge Adams (5,1 – 6,8)
 - A. Der Stammbaum von Set bis Noah (Kap. 5)
 - B. Überhandnehmende Sünde vor der Sintflut (6,1-8)
- IV. Die Geschlechterfolge Noahs (6,9 – 9,29)
 - A. Vorbereitung auf die Sintflut (6,9 – 7,9)
 - B. Sintflut und Rettung (7,10 – 8,19)
 - C. Gottes Bund mit Noah (8,20 – 9,17)
 - D. Die Geschichte der Nachkommen Noahs (9,18-29)
- V. Die Geschlechterfolge von Sem, Ham und Japhet (10,1 – 11,9)
 - A. Die Nationen (Kap. 10)
 - B. Die Ausbreitung der Nationen (11,1-9)
- VI. Die Geschlechterfolge Sems: Der Stammbaum von Sem bis Terach (11,10-26)
- VII. Die Geschlechterfolge Terachs (11,27 – 25,11)
 - A. Der Stammbaum (11,27-32)
 - B. Der Abrahambund: Sein Land und seine Nachkommen (12,1 – 22,19)
 - 1. Reise ins Gelobte Land (12,1-9)
 - 2. Erlösung aus Ägypten (12,10-20)
 - 3. Aufteilung des Landes (Kap. 13)
 - 4. Sieg über die Könige (Kap. 14)
 - 5. Die Ratifizierung des Bundes (Kap. 15)
 - 6. Die Verstoßung Hagens und Ismaels (Kap. 16)
 - 7. Die Bestätigung des Bundes (Kap. 17)
 - 8. Die Ankündigung der Geburt Isaaks (18,1-15)
 - 9. Sodom und Gomorra (18,16 – 19,38)
 - 10. Begegnungen mit den Philistern (Kap. 20)
 - 11. Die Geburt Isaaks (Kap. 21)
 - 12. Abrahams Glaubenstat mit Isaak (22,1-19)
 - C. Abrahams verheißener Same (22,20 – 25,11)
 - 1. Rebekkas Herkunft (22,20-24)
 - 2. Der Tod Sarahs (Kap. 23)
 - 3. Rebekka wird Isaak als Braut zugeführt (Kap. 24)
 - 4. Isaak ist der einzige Erbe (25,1-6)
 - 5. Der Tod Abrahams (25,7-11)
- VIII. Die Geschlechterfolge Ismaels (25,12-18)
- IX. Die Geschlechterfolge Isaaks (25,19 – 35,29)
 - A. Wer wird der Erbe – Esau oder Jakob? (25,19-34)
 - B. Isaaks Bundessegnung (Kap. 26)
 - C. Jakob erschwindelt sich den Segen (27,1-40)
 - D. Jakobs Segen in einem fernen Land (27,41 – 32,32)
 - 1. Jakob flieht zu Laban (27,41 – 28,9)
 - 2. Der Engel in Bethel (28,10-22)
 - 3. Streit mit Laban (29,1-30)

4. Verheißung des Samens (29,31 – 30,24)
5. Aufbruch von Aram (30,25 – 31,54)
6. Die Engel in Mahanajim und Priel (Kap. 32)
- E. Esaus Wiedervereinigung und Versöhnung mit Jakob (33,1-17)
- F. Ereignisse und Sterbefälle von Sichem bis Mamre (33,18 – 35,29)
- X. Die Geschlechterfolge Esaus (36,1 – 37,1)
- XI. Die Geschlechterfolge Jakobs (37,2 – 50,26)
 - A. Josephs Träume (37,2-11)
 - B. Die Familientragödie (37,12 – 38,30)
 - C. Joseph als Vizeregent in Ägypten (Kap. 39-41)
 - D. Die Wiedervereinigung mit der Familie (Kap. 42-45)
 - E. Der Umzug nach Ägypten (Kap. 46-50)
 1. Reise nach Ägypten (46,1-27)
 2. Ansiedlung in Gosen (46,28 – 47,31)
 3. Jakobs Segnung der zwölf Stämme (48,1 – 49,28)
 4. Tod und Begräbnis von Jakob in Kanaan (49,29 – 50,14)
 5. Josephs Tod in Ägypten (50,15-26)

Die Urzeit: Von der Schöpfung bis Abraham

Kapitel 1 – 11

Der Anfang der Welt: Gott erschafft Himmel und Erde

Neh 9,6; Ps 124,8; Jer 32,17; Joh 1,1-3

1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Der erste Tag

Ps 104,2; Jes 45,7; 2Kor 4,6

2 Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. **4** Und Gott sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis. **5** Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag.

Der zweite Tag

Ps 104,2; 19,2

6 Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, die bilde eine Scheidung zwischen den Wassern! **7** Und Gott machte die Ausdehnung und schied das Wasser unter der Aus-

- 1** Anfang Spr 8,22-23; Joh 1,1-2; Hebr 1,10; schuf Hebr 11,3; Ps 33,9; Himmel Hi 38,4; Ps 90,2; 102,26; Sach 12,1; Apg 14,15; 2Pt 3,5
2 wüst Jer 4,23; Tiefe vgl. Jes 51,10; Geist Mt 3,16; schwebte 5Mo 32,11; 2Sam 22,11; Ps 18,11
3 sprach V. 6.9.11.14; V. 20.24.26; V. 29; Ps 33,9; 2Kor 4,6
4 Licht V. 18; Pred 11,7; Joh 8,12; 1Joh 1,5; Finsternis Hi 38,17.19; Ps 104,20 vgl. 2Kor 6,14
5 Ps 74,16; Jes 5,20; Morgen V. 8.13.19; V. 23.31; Ps 46,6; 92,2-3; 103,12
6 vgl. 1Kor 14,33
7 Ausdehn. Hi 37,18; Ps 150,1; Spr 8,27; Jer 10,12
8 Himmel Hi 9,8; Ps 19,1; Jes 40,22
9 Ps 24,1-2; Spr 8,29; 2Pt 3,5
10 Ps 95,5

dehnung von dem Wasser über der Ausdehnung. Und es geschah so. **8** Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der zweite Tag.

Der dritte Tag

Hi 38,8-11; Ps 104,5.14-17

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, damit man das Trockene sehe! Und es geschah so. **10** Und Gott nannte das Trockene Erde; aber die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. **11** Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras sprießen und Gewächs, das Samen hervorbringt, fruchttragende Bäume auf der Erde, von denen jeder seine Früchte bringt nach seiner Art, in denen ihr Same ist! Und es geschah so. **12** Und die Erde brachte Gras und Gewächs hervor, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte bringen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. **13** Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der dritte Tag.

11 Ps 65,9-13

12 Art V. 21.24-25 vgl. 6,20; 7,14; Ps 65,10-14; 147,8; Mt 6,30; Apg 14,17; 1Kor 15,37-38

13 Morgen s. V. 5

1,1 – 2,3 Gottes Erschaffung von Himmel und Erde wird hier beschrieben als: 1.) relativ jung, d.h. nicht Millionen, sondern erst Tausende von Jahren her; 2.) *ex nihilo*, d.h. aus dem Nichts, und 3.) geordnet, d.h. sie vollzog sich innerhalb von 6 aufeinanderfolgenden Perioden von 24 Stunden, die als »Tage« bezeichnet und als solche näher spezifiziert werden durch den Ausdruck »es wurde Abend und es wurde Morgen«. Die Bibel unterstützt keine Theorie, die von einer Schöpfung ausgeht, die älter als 10.000 Jahre ist. **Im Anfang.** Gott existiert ewig (Ps 90,2), doch dieser Ausdruck markiert den Beginn des Universums in Raum und Zeit. Als das Volk Israel in den Ebenen Moabs seine Identität und Bestimmung kennenlernte, wollte Gott, dass sein Volk den Ursprung der Welt kennt, in welcher es lebte. **schuf.** Dieses Wort wird hier allein für Gottes Schöpfungshandeln verwendet, obgleich es manchmal an anderer Stelle für bereits existierende Materie verwendet wird (Jes 65,18). Der Kontext erfordert eindeutig, dass vor dieser Schöpfung keine Materie verwendet wird (wie auch aus anderen Schriftstellen deutlich wird: vgl. Jes 40,28; 45,8.12.18; 48,13; Jer 10,16; Apg 17,24). **Gott.** Elohim ist ein allgemeiner Ausdruck für Gottheiten und ein Name für den wahren Gott, wengleich er bisweilen für heidnische Götter (31,30), Engel (Ps 8,6), Menschen (Ps 82,6) und Richter (2Mo 21,6) verwendet wird. Mose versuchte nicht, die Existenz Gottes zu verteidigen, die vorausgesetzt wird, und versucht ebenso wenig, seine Person und Werke zu erklären, was an anderer Stelle geschieht (vgl. Jes 43,10.13). Beides muss im Glauben angenommen werden (vgl. Hebr 11,3.6). **die Himmel und die Erde.** Diese zusammenfassende Beschreibung umfasst den ganzen Schöpfungsakt Gottes, der aus 6 aufeinanderfolgenden Schöpfungstagen besteht.

1,2 wüst und leer. Das bedeutet »noch nicht ausgeformt und noch nicht von Geschöpfen bewohnt« (vgl. Jes 45,18.19; Jer 4,23). Gott statete seine anfängliche Schöpfung schnell (innerhalb von 6 Tagen) aus (1,2 – 2,3). **Tiefe.** Manchmal als Urmeer bezeichnet, beschreibt dieser Begriff die von Wasser bedeckte Oberfläche der Erde, bevor das Festland auftauchte (1,9.10). Jona bezeichnete mit diesem Ausdruck den Abgrund des Meeres, in den er versunken war (Jon 2,5). **Geist Gottes.** Nicht nur Gott, der Heilige Geist, war an der Schöpfung beteiligt, sondern auch Gott der Sohn (vgl. Joh 1,1-3; Kol 1,16; Hebr 1,2).

1,3 Gott sprach. Gott rief mühelos das Licht ins Dasein (vgl. Ps 33,6; 148,5), das die Finsternis aus V. 2 vertrieb. **Licht.** Das große und das kleine Licht (Sonne und Mond) wurden erst später (1,14-19) am

vierten Tag erschaffen. Hier war Gott selbst die Lichtquelle (2Kor 4,6) und wird auch in der künftigen Ewigkeit die Lichtquelle sein (vgl. Offb 21,23).

1,4 gut. Gut zur Erfüllung des Zweckes, dem es dienen sollte (vgl. 1,31).

1,4,5 schied ... nannte. Nach der ursprünglichen Schöpfung fuhr Gott damit fort, sein Universum zu vollenden. Nachdem Gott bestimmte Dinge voneinander getrennt hat, benennt er sie. Trennen und Benennen sind Herrschaftshandlungen und dienen als Vorbild für den Menschen, der ebenfalls einen Teil von Gottes Schöpfung benannte, über den Gott ihn als Herrscher einsetzte (2,19.20).

1,5 erste Tag. Gott vollendete die Schöpfung in einem Block von 7 Tagen, die eine vollständige Woche bildeten. »Tag« kann bedeuten: 1.) der helle Teil einer 24-Stunden-Periode (1,5.14); 2.) eine ausgedehnte Zeitperiode (2,4); oder 3.) die 24 Stunden, innerhalb derer sich die Erde einmal um ihre eigene Achse dreht, wobei es auf der einen Seite eine Lichtquelle gab, obwohl die Sonne noch nicht erschaffen war (V. 16).

1,6 Ausdehnung. Das ist der Teil von Gottes Schöpfung, der »Himmel« genannt wurde und den der Mensch sieht, wenn er aufblickt, d.h. der atmosphärische und kosmische Himmel.

1,7 unter der Ausdehnung. Das bezieht sich auf unterirdische Wasservorkommen (vgl. 7,11). **über der Ausdehnung.** Hierbei handelte es sich möglicherweise um eine Wasserdampfhülle, die auf der Erde einen Treibhauseffekt bewirkte und so eine gleichmäßige Temperatur gewährleistete, stärkere Luftbewegungen verminderte, Niederschlag von Nebel verursachte und UV-Strahlen abschirmte. Das alles diente der Gesunderhaltung des Lebens.

1,9.10 das Trockene. Das Festland wurde gebildet durch eine enorme kataklismische Erhebung der Erdoberfläche und dem Heben und Senken des Landes. Dadurch sammelte sich das Wasser in tiefer gelegenen Bereichen und bildete Ozeane. So entstanden Kontinente, Inseln, Flüsse und Seen (vgl. Hi 38,4-11; Ps 104,6-9).

1,11 in denen ihr Same ist. Das Prinzip der Fortpflanzung, das ein Kennzeichen allen Lebens ist (vgl. V. 22.24.28).

1,11.12 nach seiner Art. Gott setzte in seiner Vorsehung einen Prozess in Gang, durch den sich die Flora durch Samen fortpflanzen konnte. Die Samen sorgten dafür, dass die charakteristischen Merkmale aller Pflanzenarten erhalten blieben. Die beständige Fortpflanzung der

Der vierte Tag

Ps 104,19; 136,7-9

¹⁴ Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre, ¹⁵ und als Leuchten an der Himmelsausdehnung, dass sie die Erde beleuchten! Und es geschah so. ¹⁶ Und Gott machte die zwei großen Lichter, das große Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht; dazu die Sterne. ¹⁷ Und Gott setzte sie an die Himmelsausdehnung, damit sie die Erde beleuchten ¹⁸ und den Tag und die Nacht beherrschen und Licht und Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹ Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der vierte Tag.

Der fünfte Tag

Ps 104,24-26; 148,7

²⁰ Und Gott sprach: Das Wasser soll wimmeln von einer Fülle lebender Wesen, und es sollen Vögel dahinfliegen über die Erde an der Himmelsausdehnung! ²¹ Und Gott schuf die großen Meerestiere und alle lebenden Wesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art, dazu allerlei Vögel mit Flügeln nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. ²² Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen

¹⁴ *Lichter* Ps 74,16 vgl. Offb 21,23; 22,5; *Bestimm.* 8,22; Ps 104,19-23 vgl. Lk 21,25

¹⁶ *Lichter* Ps 136,8-9; Jer 31,35; *Sterne* Hi 38,31-33; Ps 8,4; Jes 40,26

¹⁷ 5Mo 4,19

¹⁸ Jer 33,20

¹⁹ V. 5

²⁰ Ps 8,9; 146,6; Apg 14,15

²¹ Hi 12,7-9; Art s. V. 12

²² *segnete* Mt 6,26; Lk 12,6

²³ V. 5

²⁴ s. 2,19

²⁵ Ps 50,10-12

²⁶ *uns* vgl. 11,7; *herrschen* Jak 3,3

²⁷ *schuf* 2,7; 5,2; Ps 100,3; Jes 64,7; Sach 12,1; Mt 19,4; Apg 17,28; *Bild* 5,1; 9,6; 1Kor 11,7; Jak 3,9 vgl. 2Kor 3,18; Kol 3,10

²⁸ *füllt* 9,1,7; Apg 17,26; *herrscht* Jak 3,3,7

sich mehren auf der Erde! ²³ Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der fünfte Tag.

Der sechste Tag

1Mo 2,19-20; Ps 148,10

²⁴ Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen hervor nach ihrer Art, Vieh, Gewürm und Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so. ²⁵ Und Gott machte die Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Die Erschaffung des Menschen

Ps 8,5-9; Pred 7,29

²⁶ Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde, auch über alles Gewürm, das auf der Erde kriecht!

²⁷ Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.

²⁸ Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!

Tiere innerhalb ihrer geschaffenen Arten wird mit demselben Ausdruck beschrieben (V. 21.24.25) und weist darauf hin, dass die Evolutionstheorie, die von einer Vermehrung über die Artgrenzen hinaus ausgeht, eine falsche Erklärung für die Herkunft der Arten ist.

1,14 Lichter. Vgl. V. 16. Seit 3 Tagen gab es tagsüber Licht (V. 4) wie Sonnenlicht und nachts weniger Licht wie Mondschein und Sternenschein. Gott hätte es so belassen können, aber tat es nicht. Er schuf »Lichter: Sonne, Mond und Sterne«, jedoch nicht als Lichtquellen, sondern als Zeichen zur Bestimmung von Jahreszeiten, Tagen und Jahren. **Zeichen.** Dazu gehörte sicherlich: 1.) das Wetter (Mt 16,2,3); 2.) das Zeugnis Gottes (Ps 8,20; Röm 1,14-20; 3.) das Gericht Gottes (Joel 2,30.31; Mt 24,29) und 4.) die Orientierung für Reisende (Mt 2,1,2). **Zeiten.** Die Bewegung der Erde in ihrem Verhältnis zu Sonne und Mond bestimmt die Jahreszeiten und den Kalender.

1,15-19 die zwei großen Lichter ... damit sie ... Licht und Finsternis scheiden. Gott (und keine andere Gottheit) erschuf die Lichter. Israel stammte ursprünglich aus Mesopotamien, wo die Himmelskörper angebetet wurden, und in jüngerer Zeit hatte das Volk sich in Ägypten aufgehalten, wo die Sonne als Hauptgottheit angebetet wurde. Gott offenbarte dem Volk, dass die Sterne, der Mond und die Planeten, die diese Nachbarvölker verehrten, Produkte seiner eigenen Schöpfung waren. Später verehrten die Israeliten selber das »Himmelsheer« (s. *Anm. zu 2Kö 17,16*), weshalb sie gefangen aus dem Gelobten Land nach Babylon weggeführt wurden.

1,20 lebender Wesen. Diese Geschöpfe, zu denen auch die außergewöhnlich großen Tiere gehörten, umfassten alle Arten von Fischen und Säugetieren und Reptilien, sogar Dinosaurier (s. *Anm. zu Hi 40,15-41,1*).

1,22 segnete. Das Wort »segnen« kommt hier zum ersten Mal in der Bibel vor. Gottes Auftrag, »seid fruchtbar und mehrt euch«, war der Inhalt des Segens.

1,24.25 Vieh ...Tiere. Diese Begriffe stehen wahrscheinlich für alle Arten von großen vierfüßigen Tieren.

1,24 Tiere der Erde. Diese »wildern Tiere« unterscheiden sich von der Artenfamilie des Viehs und umfassen größere Kreaturen einschließlich von Dinosauriern wie dem Behemot (Hi 40,15ff.).

1,26 uns ... uns. Der erste klare Hinweis auf die Dreieinigkeit Gottes (vgl. 3,22; 11,7). Der Name Gottes, Elohim (1,1), ist allerdings ebenfalls ein Plural des hebr. Wortes El. **Menschen.** Die Krönung der Schöpfung, der lebendige Mensch, wurde im Bild Gottes geschaffen, um über die Schöpfung zu herrschen. **nach unserem Bild.** Damit ist die Bestimmung und einzigartige Beziehung des Menschen zu Gott definiert. Der Mensch ist ein lebendiges Wesen, das imstande ist, Gottes übertragbare Eigenschaften zu verkörpern (vgl. 9,6; Röm 8,29; Kol 3,10; Jak 3,9). Mit seinem Verstand war er in dem Sinne wie Gott, dass er Vernunft und Intelligenz besaß sowie einen Willen und Emotionen. Im moralischen Sinne war er wie Gott, weil er gut und sündlos war.

1,26-28 herrschen ... untertan. Das definiert die einzigartige Beziehung des Menschen zur Schöpfung. Als Gottes Repräsentant herrschte der Mensch über die Schöpfung. Das Gebot zu herrschen unterschied ihn von allen anderen Geschöpfen und definierte seine Stellung über den Rest der Schöpfung (vgl. Ps 8,7-9).

1,27 Mann und Frau. Vgl. Mt 19,4; Mk 10,6. Diese beiden Personen spiegelten zwar beide gleichermaßen das Bild Gottes wider und herrschten beide über die Schöpfung, doch aufgrund von Gottes Plan waren sie körperlich verschieden, um Gottes Auftrag der Vermehrung erfüllen zu können. Keiner von beiden konnte ohne den anderen Nachkommen hervorbringen.

1,28 segnete. Dieser zweite Segen (vgl. 1,22) umfasste Fortpflanzung und Herrschaft. »Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan ...« Nachdem Gott soeben das Universum geschaffen hatte, schuf er seine Repräsentanten (die herrschen sollten) und seine Repräsentation (vgl. »Bild« und »ähnlich«). Der Mensch sollte die Erde füllen und das Geschehen auf ihr überwachen. »Untertan machen« deutet nicht auf einen wilden und rohen Zustand der Schöpfung hin, denn Gott selbst erklärte sie für »gut«. Vielmehr

²⁹ Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles samentragende Gewächs gegeben, das auf der ganzen Erdoberfläche wächst, auch alle Bäume, an denen samentragende Früchte sind. Sie sollen euch zur Nahrung dienen; ³⁰ aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich regt auf der Erde, allem, in dem eine lebendige Seele ist, habe ich jedes grüne Kraut zur Nahrung gegeben! Und es geschah so.

³¹ Und Gott sah alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Der siebte Tag

2Mo 20,8-11; Mk 2,27; Hebr 4,4; 1Kor 15,45

2 So wurden der Himmel und die Erde vollendet samt ihrem ganzen Heer. ² Und Gott hatte am siebten Tag sein Werk vollendet, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von seinem ganzen Werk, das er gemacht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Werk, das Gott schuf, als er es machte.

²⁹ 2,16; 9,3; Ps 104,14; Mt 6,25; Apg 14,17
³⁰ lebendige 7,22; Kraut Hi 38,41
³¹ gut V. 4.10.12.18.21.25; Ps 104,24.31; sechste 2Mo 31,17
¹ 2Mo 20,11; Jes 40,26.28
² Joh 5,17
³ siebten 2Mo 31,15-17; Jes 58,13-14; Hebr 4,4
⁴ Geschichte vgl. 5,1
⁵ regnen Jer 10,13; 14,22
⁶ Hi 36,27
⁷ Staub 3,19.23; Hi 4,19; 33,6; Ps 103,14; Jes 64,7; 1Kor 15,47; Odem Hi 32,8; 33,4; Ps 150,6; Sach 12,1; lebendige Pred 9,3-4; Jes 38,19; 1Kor 15,45
⁸ Eden Hes 31,8-9; 36,35 vgl. Offb 2,7; 22,1-2
⁹ Lebens 3,22; Spr 3,18; Offb 22,2; Erkenntnis V. 17
¹⁰ Offb 22,1.17

Gott bildet den Menschen und setzt ihn in den Garten Eden

⁴ Dies ist die Geschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden, zu der Zeit, als Gott der HERR Erde und Himmel machte.

⁵ Es war aber noch kein Strauch des Feldes gewachsen auf der Erde, noch irgendein Kraut auf dem Feld; denn Gott der HERR hatte es noch nicht regnen lassen auf der Erde, und es war kein Mensch da, um das Land zu bebauen. ⁶ Aber ein Dunst stieg beständig von der Erde auf und bewässerte die ganze Fläche des Erdbodens.

⁷ Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.

⁸ Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden, im Osten, und setzte den Menschen dorthin, den er gemacht hatte. ⁹ Und Gott der HERR ließ allerlei Bäume aus der Erde hervorsprossen, lieblich anzusehen und gut zur Nahrung, und auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

¹⁰ Es ging aber ein Strom aus von Eden, um den

spricht das von einem produktiven Ordnen der Erde und ihrer Bewohner, damit sie Frucht bringt und ihren von Gott verliehenen Zweck erfüllt.

1,29.30 zur Nahrung ... zur Nahrung. Vor dem Fluch (3,14-19) waren sowohl Menschen wie auch Tiere Vegetarier.

1,31 sehr gut. Was zuvor einzeln als »gut« erklärt worden war (V. 4.10.12.18.21.25), wurde nun zusammen für »sehr gut« erklärt. Diese Worte deuten voraus auf Gottes Feststellung, dass es für den Menschen »nicht gut« war, allein zu sein (2,18), was er am sechsten Tag sagte.

2,1-3 Diese Worte bekräftigen, dass Gott sein Werk vollendet hat. Viermal wird gesagt, dass er sein Werk beendet hat, und dreimal wird gesagt, dass dies alle seine Werke umfasste. Die gegenwärtigen Prozesse im Universum zeigen, dass Gott seine vollendete Schöpfung erhält, und nicht, dass die Schöpfung weitergeht (vgl. Hebr 11,3).

2,2 vollendet ... ruhte. Gott ruhte sicherlich nicht aufgrund von Müdigkeit, sondern begründete vielmehr das Muster für den Arbeitsrhythmus des Menschen. Er setzte nur ein Exempel dafür, dass Ruhe nötig ist. Später wurde das mosaische Sabbatgebot mit der Schöpfungswoche begründet (vgl. 2Mo 20,8). Der Sabbat war Gottes geweihter und verordneter Tag im Wochenzyklus. Jesus sagte: »Der Sabbat wurde um des Menschen willen geschaffen ...« (Mk 2,27) und 1Mo 2,3 besagt, dass Gott den Sabbat »heiligte« oder beiseitesetzte, weil er an diesem Tag geruht hat. Später wurde er im mosaischen Gesetz als Tag des Gottesdienstes beiseitesetzt (s. *Anm.* zu 2Mo 20,8-11). Hebräer 4,4 unterscheidet zwischen körperlicher Ruhe und Erlösungsruhe, um welche es dort geht. Kolosser 2,16 verdeutlicht, dass der mosaische Sabbat im Neuen Bund keinen symbolischen oder rituellen Platz hat. Die Gemeinde begann, sich am ersten Tag der Woche zu versammeln, um Christi Tod und Auferstehung zu gedenken (Apg 20,7).

2,4 – 4,26 Die Geschichte (»Geschlechterfolge«) des Himmels und der Erde (V. 4).

2,4-25 die Geschichte des. 1. Mose 2,4-25 ergänzt den Schöpfungsbericht um Details, insbesondere des sechsten Tages, die in 1,1 – 2,3 nicht enthalten waren. Wie kam Mose an diesen Bericht, der so gänzlich anders ist als die absurden heidnischen Schöpfungsmythen? Aus keiner menschlichen Quelle, denn es war kein Mensch dabei, der das Geschehen hätte bezeugen können. Nicht aus seiner verstandesmäßigen Erkenntnis, denn mit dem Verstand kann man zwar auf die ewige Kraft Gottes schließen (Röm 1,18-20) und darauf, dass Gott alle Dinge gemacht hat, aber durch den Verstand kann man nicht herausfinden, wie Gott die Welt gemacht hat. Niemand anders als der Schöpfer selbst kann

uns diese Fakten nennen, und deshalb verstehen wir »durch Glauben«, dass die Welten durch das Wort Gottes gebildet wurden (Hebr 11,3).

2,4.5 noch irgendein Kraut. Vers 4 gibt eine Zusammenfassung des ersten und zweiten Schöpfungstages. Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine Vegetation, die erst am dritten Tag geschaffen wurde.

2,6 Dunst stieg ... auf. Ein sehr schwerer Nebel oder Wasserdampf prägte die Erde am Ende des zweiten Schöpfungstages (vgl. 1,6-8). Die Temperaturschwankung zwischen Tag und Nacht reichte aus, um eine tägliche Verdunstung aus den Gewässern zu bewirken, sodass sich das verdunstete Wasser als Tau und Nebel niederschlug. Dieses System funktionierte bereits am zweiten und dritten Tag, bevor die Pflanzen geschaffen wurden.

2,7-25 Ein detaillierter Bericht vom sechsten Schöpfungstag (vgl. 1,24-31).

2,7 bildete. Viele Ausdrücke in diesem Bericht von der Erschaffung des Menschen beschreiben einen meisterhaften Kunsthandwerker bei der Arbeit, der ein Kunstwerk formt, welchem er Leben eingibt (1Kor 15,45). Das ist eine ausführlichere Beschreibung der Tatsache aus 1,27 (vgl. 1Tim 2,13). Vgl. Ps 139,14. Da der Mensch aus Erde gebildet wurde, besteht sein Wert nicht in den natürlichen Bestandteilen seines Körpers, sondern in der Qualität des Lebens, das seine Seele bildet (s. Hi 33,4).

2,8 Garten in Eden. Die Babylonier nannten das üppig grüne Land, aus dem Wasser hervorquoll, *edenu*. Heute wäre »Oase« die richtige Bezeichnung dafür. Es war ein herrliches Gartenparadies, unvergleichlich mit allem, was die Welt seitdem gesehen hat. Dort hatte Gott Gemeinschaft mit den Geschöpfen, die er in seinem Bild erschaffen hatte. Die genaue Lage von Eden ist unbekannt; wenn »im Osten« sich auf den damaligen Aufenthaltsort von Mose bezieht, dann könnte der Garten in der Gegend von Babylonien gewesen sein, in der mesopotamischen Ebene.

2,9 Baum des Lebens. Ein echter Baum mit besonderen Eigenschaften, die ewiges Leben ermöglichten und bewahrten. Er stand in der Mitte des Gartens, wo Adam ihn beobachtet haben muss und vielleicht von seiner Frucht gegessen hat, um so sein Leben zu erhalten (2,16). Einen solchen Baum, der ewiges Leben symbolisiert, wird es auch in den neuen Himmeln und auf der neuen Erde geben (s. *Anm.* zu Offb 22,2). **Baum der Erkenntnis.** Vgl. 2,16; 3,1-6.11.22. Dieser Baum wurde vielleicht deshalb so bezeichnet, weil an ihm der Gehorsam unserer Ureltern geprüft wurde; daran wurde erkannt, ob sie gut oder böse waren, Gott gehorchten oder sein Gebot missachteten.

2,10 aus. In Eden befand sich also eine ergiebige Quelle, die aus

Garten zu bewässern; von dort aber teilte er sich und wurde zu vier Hauptströmen. ¹¹ Der erste heißt Pison; das ist der, welcher das ganze Land Hawila umfließt, wo das Gold ist; ¹² und das Gold dieses Landes ist gut; dort kommt auch das Bedolach-Harz vor und der Edelstein Onyx. ¹³ Der zweite Strom heißt Gihon; das ist der, welcher das ganze Land Kusch umfließt. ¹⁴ Der dritte Strom heißt Tigris; das ist der, welcher östlich von Assur fließt. Der vierte Strom ist der Euphrat. ¹⁵ Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. ¹⁶ Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; ¹⁷ aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!

Die Erschaffung der Frau und die Einsetzung der Ehe
Mt 19,5; Mk 10,8; 1Kor 6,16; Eph 5,31

¹⁸ Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht!

¹¹ *Hawila* 10,7.29
¹² *Onyx* 2Mo 28,9
¹³ *Kusch* 10,7-10
¹⁴ *Tigris* 10,4; *Euphrat* 15,18
¹⁵ 2Mo 20,9; 2Th 3,9-10
¹⁶ 3,1-2
¹⁷ *Erkennt.* 3,1-6; *sterben* 3,19; Röm 5,12; 6,23
¹⁸ Spr 12,4; 19,14; 31,14-31; 1Kor 11,9
¹⁹ 1,26
²¹ *Schlaf* 15,12 vgl. 1Sam 26,12
²³ *Männin* vgl. 3,20; 1Kor 11,9-12
²⁴ vgl. 24,27; Mt 19,5-6; Röm 7,2
²⁵ *nackt* 3,7,10; Hi 1,21; Pred 5,14

¹⁹ Und Gott der HERR bildete aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde, und damit jedes lebendige Wesen den Namen trage, den der Mensch ihm gebe. ²⁰ Da gab der Mensch jedem Vieh und Vogel des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen; aber für den Menschen fand sich keine Gehilfin, die ihm entsprochen hätte. ²¹ Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen; und während er schlief, nahm er eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. ²² Und Gott der HERR bildete die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu dem Menschen. ²³ Da sprach der Mensch: Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll »Männin« heißen; denn vom Mann ist sie genommen! ²⁴ Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden *ein* Fleisch sein. ²⁵ Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht.

einem unterirdischen Wasservorkommen an die Oberfläche sprudelte. Zu jener Zeit gab es keinen Regen.

2,11 Pison ... Hawila. Die genaue Lage ist ungewiss. Die Ortsangaben beziehen sich auf die vorsintflutliche Geografie, die sich später einschneidend verändert hat.

2,12 Bedolach-Harz. Ein Gummiharz. Das bezieht sich mehr auf das Aussehen als auf die Farbe, d.h., es sah wie ein blasses Gummi aus.

2,13 Gihon ... Kusch. Die Lage des Flusses ist ungewiss. Kusch könnte das heutige Äthiopien sein.

2,14 Tigris ... Assur. Der nachsintflutliche Fluss Tigris verläuft von Nordwesten nach Südosten östlich der Stadt Babylon durch die Ebene von Mesopotamien. **Euphrat.** Ein Fluss, der parallel (von Nordwesten nach Südosten) zum Tigris verläuft und nach Vereinigung mit dem Tigris in den Golf von Persien mündet.

2,15 bebaue und bewahre. Arbeit war auch vor dem Sündenfall ein wichtiger und würdiger Bestandteil der Repräsentation des Bildes Gottes und des Dienstes für ihn. Vgl. Offb 22,3.

2,17 gewisslich sterben. Der grundlegende Gedanke bei »sterben« ist Trennung. Der Tod kann geistliche oder auch ewige Trennung bedeuten. In dem Augenblick, als Adam und Eva sündigten, starben sie geistlich, aber weil Gott barmherzig war, starben sie körperlich erst viel später (5,5). Für dieses Verbot besteht kein anderer Grund, als dass es eine Prüfung war (s. *Anm.* zu V. 9). Am Baum selbst war nichts Magisches, aber wenn der Mensch davon essen würde, nachdem Gott es verboten hatte, würde er tatsächlich das Böse erkennen, denn Böses kann definiert werden als Ungehorsam gegen Gott. Diese Erkenntnis hatte der Mensch bereits.

2,18 nicht gut. Als Gott sah, dass seine Schöpfung sehr gut war (1,31), betrachtete er sie als bis dahin vollkommenes Ergebnis seines Schöpfungsplans. Wenn er nun jedoch den Zustand des Menschen als »nicht gut« beschreibt, bedeutet das, dass die Schöpfung vor dem Ende des sechsten Tages noch unvollständig war, denn die Frau, Adams Gegenüber, war noch nicht erschaffen worden. Die Aussage dieses Verses betont, dass der Mann eine Gefährtin braucht, eine Hilfe seinesgleichen. Solange ihn niemand in seiner Aufgabe ergänzte, sich zu vermehren, die Erde zu füllen und zu beherrschen, war er unvollständig. Das zeigt also, dass nicht Eva, sondern Adam alleine nicht klar kam (vgl. 1Kor 11,9). Die Frau wurde von Gott erschaffen, um der Unzulänglichkeit des Mannes Abhilfe zu verschaffen (vgl. 1Tim 2,14).

2,19 Hier handelt es sich nicht um eine erneute Schöpfung von Tieren. Die Tiere wurden am fünften und sechsten Tag vor dem Menschen

erschaffen (1,20-25). Hier lenkte Gott, der Herr, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass er sie »aus dem Erdboden« geschaffen hat, so wie den Menschen. Der Mensch jedoch war eine lebendige Seele im Bilde Gottes und sollte die Tiere benennen und somit seine Herrschaft über sie zum Ausdruck bringen.

2,20 gab ... Namen. Beim Namengeben unterscheidet man etwas Charakteristisches an den Tieren und identifiziert sie somit in angemessener Weise. Dieser Vorgang ist außerdem eine Handlung der Leitung und Autorität über die benannten Wesen. Mit keinem Tier fühlte Adam sich verbunden, da keines von ihnen ein passender Gefährte für ihn war.

2,21 eine seiner Rippen. »Rippe« kann auch »Seite«, einschließlich des umgebenden Fleisches, bedeuten (»Fleisch von meinem Fleisch«, V. 23). Ein göttlicher Eingriff des Schöpfers ist für ihn kein Problem. Dieses Wunder ist zugleich die erste Heilung in der Bibel.

2,23 Gebein von meinem Gebein. Adams Gedicht bringt die Freude seines Herzens über diese neue Gefährtin zum Ausdruck. Der Mann (*ish*) nennt sie »Männin« (*isha*), weil sie aus ihm stammte (die Wurzel des Wortes »Frau« ist »weich«). Sie war tatsächlich aus Gebein von seinem Gebein und aus Fleisch von seinem Fleisch gemacht worden. Vgl. 1Kor 11,8.

2,24 verlassen ... anhängen. Die Ehebeziehung wurde als erste menschliche Einrichtung gegründet. Die Verantwortung, die Eltern zu ehren (2Mo 20,12), hört mit dem Verlassen der Eltern und der Heirat nicht auf (Mt 19,5; Mk 10,7,8; 1Kor 6,16; Eph 5,31), sondern repräsentiert die Einführung einer neuen und wichtigeren Verantwortung. »Anhängen« vermittelt den Gedanken an eine dauerhafte und unauflösbare Vereinigung, sodass Scheidung nicht in Betracht kommt (vgl. 2,16). »Ein Fleisch« spricht von völliger Einheit einzelner Teile, die ein Ganzes bilden, z.B. viele Beeren, die eine Traube bilden (4Mo 13,23), oder ein Gott in 3 Personen (5Mo 6,4). Von daher war diese eheliche Vereinigung vollständig und ganz, wenn sie zwei Menschen umfasste. Das schließt auch ihre geschlechtliche Vollständigkeit mit ein. Ein Mann und eine Frau bilden ein Paar, das sich fortpflanzen kann. Das »eine Fleisch« kommt vor allem in dem Kind zum Ausdruck, das aus dieser Verbindung hervorgeht und ein vollkommenes Ergebnis der Vereinigung der zwei Menschen darstellt. Vgl. die Verwendung dieses Verses in Mt 19,5,6; Mk 10,8; 1Kor 6,16; Eph 5,31. Dauerhafte Monogamie war und bleibt Gottes Absicht und Gesetz für die Ehe.

2,25 beide nackt ... und sie schämten sich nicht. Da vor dem Sündenfall das Böse noch nicht bekannt war, war selbst Nacktheit nicht

Der Sündenfall des Menschen

Mt 4,1-11; 2Kor 11,3; 1Tim 2,14

3 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? ² Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; ³ aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! ⁴ Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! ⁵ Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist!

⁶ Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.

- 1** Schlange Ps 58,4-5; Offb 12,9; 20,2; listiger Ps 83,4; 2Kor 11,3; Eph 6,11
3 Esst 2,16-17 vgl. 5Mo 8,3
4 2,17; Joh 8,44
5 sein Jes 14,13-14; Hes 28,2-3; gut u. böse Jes 5,20; 7,16
6 sah Jos 7,20-21; Jak 1,14; 1Joh 2,16; weise 5Mo 32,29; Spr 8,33; 14,16; nahm vgl. Röm 5,12; Jak 1,15
7 V. 5; 2,25; Röm 7,7-13
8 Hi 31,33; 34,22; Jer 23,24; Hebr 4,13
9 4,9; 2Mo 3,4; Joh 4,16
10 fürchtete vgl. 1Joh 3,20; 4,18; nackt Offb 3,17-18; 16,15
11 4,10; Ps 50,21; Röm 3,20
12 Spr 28,13; Jak 1,13
13 Warum 4,10; 44,15; 2Sam 12,9; Schlange 2Kor 11,3; 1Tim 2,14

Die Folgen des Sündenfalls

Jak 1,13-15; Röm 5,12-21

⁷ Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. ⁸ Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens.

⁹ Da rief Gott der HERR den Menschen und sprach: Wo bist du? ¹⁰ Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! ¹¹ Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? ¹² Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! ¹³ Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast du das getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen!

mit Scham oder Schuld verbunden. Adam und Eva fanden volle Genugtuung in der Freude an ihrer Vereinigung und an ihrem Dienst für Gott. Da es in ihnen kein Prinzip des Bösen gab, das der Sünde einen Ansatzpunkt hätte bieten können, musste die Verführung zur Sünde von außen kommen, wie es auch geschah.

3,1 die Schlange. Der Apostel Johannes identifiziert dieses Wesen als Satan (vgl. Offb 12,9; 20,2), ebenso wie Paulus (2Kor 11,3). Die Schlange, eine Erscheinungsform Satans, taucht zum ersten Mal vor dem Sündenfall auf. Die Rebellion Satans muss deshalb irgendwann nach 1,31 geschehen sein (als die ganze Schöpfung noch gut war), aber vor 3,1. Vgl. Hes 28,11-15 für eine mögliche Beschreibung von Satans betörender Schönheit und Jes 14,13.14 für Satans Motivation, Gottes Autorität infrage zu stellen (vgl. 1Joh 3,8). Als gefallener Erzengel und somit als übernatürliches Geistwesen hat Satan vom Leib einer Schlange in ihrer Gestalt vor dem Sündenfall Besitz ergriffen (vgl. 3,14 für die Gestalt nach dem Sündenfall). **listiger.** Verführerisch; vgl. Mt 10,16. **zu der Frau.** Sie war Ziel seines Angriffs, da sie schwächer war und den Schutz ihres Gatten brauchte. Der Satan fand sie allein ohne den Schutz von Adams Erfahrung und Beistand. Vgl. 2Tim 3,6. Obwohl sie sündlos war, konnte sie versucht und verführt werden. **Sollte Gott gesagt haben ...?** Im Endeffekt sagte Satan: »Stimmt es, dass er euch die Freude dieses Ortes verboten hat? Er scheint nicht wirklich gut und wohlwollend zu sein. Das muss ein Fehler sein.« Er flößte ihr Zweifel im Blick darauf ein, ob sie den Willen Gottes richtig verstanden hatten, und verstellte sich so als ein Engel des Lichts (2Kor 11,14), der sie angeblich zur wahren Erkenntnis führen würde. Eva ließ sich auf ihn ein, ohne Furcht oder Überraschung, sondern als ob er ein glaubwürdiger Bote vom Himmel sei, der die wahre Erkenntnis habe. Das war der Erfolg seiner Listigkeit.

3,2,3 Eva pries in ihrer Antwort die große Freiheit, die sie genossen; mit nur einer Ausnahme durften sie alle Früchte essen.

3,3 rührt sie auch nicht an. Ein Zusatz zum ursprünglichen Verbot, wie es in 1Mo 2,17 überliefert ist. Möglicherweise hat Adam sie zu ihrem Schutz so angewiesen.

3,4,5 Keineswegs werdet ihr sterben. Satan war durch die Offenheit Evas ihm gegenüber ermuntert und sprach so diese unverhohlene Lüge aus. Diese Lüge führte sie und Adam zum geistlichen Tod (Trennung von Gott). Deshalb wird Satan »Lügner und Mörder von Anfang an« genannt (Joh 8,44). Seine Lügen versprechen stets große Vorteile (wie in V. 5). Eva erfuhr das Ergebnis: Sie und Adam erkannten Gut und Böse, doch aufgrund ihrer persönlichen Verdorbenheit erkannten sie es nicht so wie Gott in seiner vollkommenen Heiligkeit.

3,6 gut ... Lust ... begehrenswerter. Eva entschied, dass Satan die Wahrheit sagte und sie Gott missverstanden hatte, aber sie wusste nicht, was sie tat. Das war keine offene Rebellion gegen Gott, sondern Verführung und Täuschung, wodurch sie glaubte, sie handle richtig (vgl. V. 13). Das NT bestätigt, dass Eva betrogen wurde (2Kor 11,3; 1Tim 2,14; Offb 12,9). **er aß.** Eine direkte Übertretung ohne Täuschung (s. *Anm.* zu 1Tim 2,13.14).

3,7 aufgetan ... erkannten ... banden sich Feigenblätter. An die Stelle der in 2,25 erwähnten Unschuld trat Schuld und Scham (V. 8-10), und seitdem mussten sie sich auf ihr Gewissen verlassen, um zwischen Gutem zu unterscheiden und ihrer neu erlangten Fähigkeit, Böses zu sehen und zu erkennen.

3,8 Gott erschien wie zuvor im Tonfall von Güte und Freundlichkeit und wandelte in sichtbarer Form im Garten (möglicherweise in der Schechina-Wolke, in der er später in 2Mo 33,18-23; 34,5-8.29; 40,34-38 erschien). Er kam nicht im Zorn, sondern in derselben zuneigenden Weise, wie er zuvor mit Adam und Eva Umgang hatte.

3,9 Wo bist du? Mit dieser Frage drückte Gott keine Unwissenheit über den Aufenthaltsort des Menschen aus, sondern brachte ihn damit dazu, zu erklären, warum er sich versteckte. Scham, Gewissensbisse, Verwirrung, Schuld und Angst führten allesamt dazu, dass sie sich heimlich verbargen. Doch es gab und gibt keinen Platz, um sich vor Gott zu verstecken. S. Ps 139,1-12.

3,10 deine Stimme. Die Stimme (wörtl. »das Geräusch«) aus 3,8, worin wahrscheinlich Gott war, der nach Adam und Eva rief. Adam antwortete in Furcht und Sorge, aber bekannte seine Sünde nicht.

3,11 Adams Sünde kam zum Ausdruck durch seine neu erlangte Erkenntnis, dass Nacktheit übel ist. Doch immer noch wartete Gott darauf, dass Adam das bekannte, wovon Gott längst wusste, dass er es getan hatte. Hier wird das grundsätzliche Widerstreben von Sündern dargelegt, ihre Übeltaten zuzugeben. Buße ist gefragt. Wenn Sünder die Buße verweigern, erleiden sie das Gericht; wenn sie Buße tun, empfangen sie Vergebung.

3,12 Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast. In kläglichster Weise schob Adam die Verantwortung auf Gott, weil er ihm Eva gegeben hatte. Das machte die Tragödie nur noch schlimmer, weil Adam wesentlich Gottes Gebot übertreten hatte, aber immer noch nicht offen seine Sünde bekannte und nicht die Verantwortung für seine Tat übernahm, die er nicht unter Täuschung verübt hatte (1Tim 2,14).

3,13 Die Schlange hat mich verführt. Der verzweifelte Versuch der Frau, der Schlange die Schuld zuzuschreiben, war zum Teil begründet

¹⁴ Da sprach Gott der HERR zur Schlange: Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang! ¹⁵ Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. ¹⁶ Und zur Frau sprach er: Ich will die Mühen deiner Schwangerschaft sehr groß machen; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet sein, er aber soll über dich herrschen! ¹⁷ Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; ¹⁸ Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. ¹⁹ Im Schweiß deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von

14 4,13-14; Ps 72,9; Jes 14,15; Hes 28,17-19; Mi 7,17
 15 Feindsch. Joh 12,31-32; 15,18; 1Joh 3,8; Samen Mt 3,7; 13,38; Offb 12,1-5; zertreten Röm 16,20; Kol 2,15; Hebr 2,14; stechen Jes 53,5; Hebr 2,18
 16 Schmerz. 35,16-17; Jes 26,17; herrschen 1Kor 14,34; Eph 5,22-24
 17 gehorcht 5Mo 10,3,6-8; Mt 10,37; verflucht 5,29; 8,21; Röm 8,20-22
 18 Jos 23,13; Jes 5,6; 7,23; Hebr 6,8 vgl. Joh 19,1-3
 19 Ps 90,3; 103,14; Pred 3,20
 20 Eva 2,23; Lebendigen 16,14; 24,62; 25,11; Apg 17,26; 2Tim 4,1

ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!
²⁰ Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva; denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.
²¹ Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell und bekleidete sie. ²² Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, indem er erkennt, was Gut und Böse ist; nun aber – dass er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! ²³ So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. ²⁴ Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.
 21 V. 7; Jes 61,10; Offb 3,18
 22 unsereiner. 1,26 vgl. 11,6-7; Baum Offb 2,7; 22,2,14
 23 bearbeite V. 19; 2,5; 4,2.12.16; Pred 5,8
 24 Cherub. 2Mo 25,18-22; Hes 1,5; 10,1.20; Weg Joh 14,6; Apg 4,12

(1Tim 2,14), aber das entband sie nicht von ihrer Verantwortung für ihr Misstrauen und ihren Ungehorsam gegenüber Gott.

3,14 zur Schlange. Infolge der Sünde Adams und Evas fiel das Vieh und die gesamte übrige Schöpfung unter den Fluch (s. Röm 8,20-23; vgl. Jer 12,4), aber die Schlange wurde besonders verflucht und musste fortan auf ihrem Bauch kriechen. Vorher hatte sie wahrscheinlich Beine. Heute repräsentieren Schlangen alles Widerwärtige, Ekelhafte und Niederträchtige. Sie sind mit Schande gebrandmarkt und werden furchtsam gemieden. Vgl. Jes 65,25; Mi 7,17.

3,15 Nach dem Fluch über die natürliche Schlange wandte Gott sich an die geistliche Schlange, den lügenden Verführer Satan, und verfluchte ihn. **den Kopf zertreten ... in die Ferse stechen.** Dieses »Urevangelium« ist eine Prophezeiung des Kampfes zwischen »deinem Samen« (Satan und die Ungläubigen, die in Joh 8,44 als Kinder des Teufels bezeichnet werden) und dem Samen der Frau (Christus, ein Nachkomme Evas, und den Gläubigen in ihm) sowie eine Prophezeiung des Ausganges dieses Kampfes, der im Garten Eden begann. Inmitten dieser Flüche strahlt eine Botschaft der Hoffnung auf: der Same der Frau, der »er« genannt wird, ist Christus, der eines Tages die Schlange besiegen wird. Satan konnte Christi Ferse lediglich verletzen (ihm Schmerzen zufügen), während Christus Satans Kopf zertritt (ihm einen tödlichen Schlag versetzt). Paulus spielt in Röm 16,20 stark auf 1Mo 3 an, als er schreibt: »Der Gott des Friedens wird in Kürze den Satan unter euren Füßen zertreten.« Gläubige sollten sich im Klaren sein, dass sie am Zertreten Satans beteiligt und darin mit ihrem Erretter verbunden sind, weil das Werk am Kreuz vollbracht ist und weil auch sie zur Nachkommenschaft der Frau gehören. Mehr zum Verderben Satans siehe Hebr 2,14.15; Offb 20,10.

3,16 Schwangerschaft ... Schmerzen. Das erinnert beständig daran, dass eine Frau die Sünde in die Menschheit gebiert und an alle ihre Kinder weitervererbt. Sie kann von diesem Fluch befreit werden, wenn sie gottesfürchtige Kinder aufzieht, wie in 1Tim 2,15 beschrieben wird (s. *Anm. dort*). **dein Verlangen ... er aber soll über dich herrschen.** So wie wegen der Sünde und dem Fluch die Frau und ihre Nachkommen im Kampf mit der Schlange stehen werden, d.h. mit Satan und seinen Nachkommen (V. 15), so geraten Mann und Frau auch selber in ihrer eigenen Beziehung miteinander in Konflikt. Die Sünde hat das harmonische System der von Gott verordneten Rollen in einen unangenehmen Kampf des Eigenwillens verwandelt. Mann und Frau brauchen als lebenslange Gefährten folglich Gottes Hilfe, um miteinander klarzukommen. Die Frau wird sich wünschen, über ihren Mann zu bestimmen, aber der Mann wird durch Gottes Absicht herrschen (Eph 5,22-25). Diese Auslegung des Fluches basiert darauf, dass in 4,7 (s. *Anm. dort*) die

selben hebr. Wörter und die gleiche Grammatik verwendet werden. Dort geht es darum, dass der Mensch denselben Konflikt mit der Sünde haben wird, die danach strebt, über ihn zu herrschen.

3,17 der Stimme deiner Frau gehorcht. Der Grund für die Verfluchung des Erdbodens und für den Tod des Menschen ist, dass der Mensch der Stimme Gottes seinen Rücken zugekehrt hat und der Aufforderung seiner Frau folgte, von der Frucht zu essen, von welcher Gott ihm zu essen verboten hatte. Die Frau sündigte, weil sie unabhängig von ihrem Mann handelte und seine Führung, seinen Beistand und seinen Schutz missachtete. Der Mann sündigte, weil er seine Führungsaufgabe verwarf und nach dem Wunsch seiner Frau handelte. In beiden Fällen wurden die von Gott beabsichtigten Rollen vertauscht.

3,17.18 sei der Erdboden verflucht um deinetwillen. Gott verfluchte den Gegenstand der Arbeit des Menschen und verfügte, dass der Erdboden nur noch widerstrebend Nahrung hervorbrachte, zwar reichlich, aber nur unter harter Arbeit.

3,19 zurückkehrst zum Erdboden. D.h., um zu sterben (vgl. 2,7). Durch die Sünde wurde der Mensch sterblich. Obwohl er nicht sofort starb, nachdem er von der Frucht gegessen hatte (aufgrund von Gottes Barmherzigkeit), vollzog sich sogleich eine Veränderung an ihm, sodass er anfällig wurde für all die Leiden und Schmerzen des Lebens, für den Tod und für die ewigen Qualen der Hölle. Adam wurde 930 Jahre alt (s. 5,5).

3,21 Kleider aus Fell. Der erste leibliche Tod hätte der Tod von Adam und Eva sein sollen, aber stattdessen starb ein Tier. Das ist eine Vorschattung der Tatsache, dass Gott eines Tages einen Stellvertreter zur Erlösung von Sündern töten wird.

3,22 wie unsereiner. S. *Anm. zu 1,26*. Das sagte Gott aus Mitgefühl für Adam und Eva, die nur begrenzt wie der dreieine Gott waren. Sie erkannten Gut und Böse, aber nicht durch heilige Allwissenheit, sondern durch persönliche Erfahrung (vgl. Jes 6,3; Hab 1,13; Offb 4,8).

3,22.23 ewig lebe. S. *Anm. zu 2,9*. Gott hatte dem Menschen gesagt, dass er gewisslich sterben werde, wenn er von der verbotenen Frucht isst. Doch vielleicht ging es Gott auch darum, dass der Mensch nicht ewig in seinem erbärmlichen, verfluchten Zustand leben sollte. Im weiteren Zusammenhang der Bibel war die Vertreibung aus dem Garten eine barmherzige Gnadentat, mit der Gott verhinderte, dass sie vom Baum des Lebens aßen und so ewig in ihrem Zustand weiterleben würden.

3,24 Cherubim. Später in der Geschichte Israels bewachten zwei Cherubim oder Engelsfiguren die Bundeslade und das Allerheiligste in der Stiftshütte (2Mo 25,18-22), wo Gott seinem Volk begegnete. **blitzenden Schwertes.** Ein unerklärliches Phänomen, vielleicht in direkter